Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 16. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — No. 273

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bryan erholt sich.

Kansas City, Mo., 16. Nov. Der geschlagene Präsidentschaftskandidat Bryan weilte heute kurze Zeit hier, reiste aber bald wieder weiter, um sich auf eine zweiwöchige Jagd- und Fischtour im Missouri zu begeben. (Einer anderen Nachricht zufolge wird er schon am 23. Nov. in Colorado erwartet.) Gouverneur Stone, Senator Jones von Arkansas, Kongreßmann Campau von Michigan und eine Anzahl anderer Parteifreunde werden sich ihm anschließen. In einem Interview mit einem Vertreter der „United Preß" äußerte Bryan die Ansicht, daß die demokratische Partei bei der Silber-Propaganda beharren werde, und auch die Gold-Demokraten nur, wenn sie sich mit diesem Gedanken aussöhnten, wieder in der Partei-Organisation mitthun könnten.

Formans neues Amt.

Washington, D. C., 16. Nov. Präsident Cleveland ernannte heute in aller Form W. S. Forman von Illinois, welcher kürzlich der golddemokratische Gouverneurskandidat daselbst war, zum Binnensteuer-Kommissär (als Nachfolger von Jos. H. Miller). Wie schon früher angekündigt, nimmt Forman an. Derselbe sprach auch beim Finanzminister Carlisle vor, und er dürfte bald sein Amt antreten.

Der jüdische Frauenkonvent.

New York, 16. Nov. Auf der ersten Jahreskonvention des „NationalCouncil of Jewish Women" berichtete Frau Conrad Witkowski von Chicago an Stelle der Schatzmeisterin Frau Bertha A. Setz, welche am Erscheinen verhindert war, daß sich die Finanzen der Organisation in blühendem Zustand befänden. Frau S. N. Levy von Milwaukee erstattete den Bericht des Ausschusses für Geschäftsregeln, welcher u. A. empfahl, die Redezeit auf jeweils drei Minuten zu beschränken. Der Bericht wurde angenommen.

Der Kneebs-Fall.

Sioux City, Ja., 16. Nov. Die Angabe in einer Kabeldepesche, daß die Untersuchung gegen Robert Kneebs von Jowa, welcher bekanntlich in Deutschland angeklagt ist, Betrügereien an dortigen Rennsport-Plätzen durch Vorführung einer angeblich neuen Stute unter falschem Namen verübt zu haben, zum Abschluß gelangt sei, bestätigt sich nicht. Vielmehr begann hier heute Kommissär Becke, als Vertreter der deutschen Regierung, amerikanische Zeugen in dieser Sache zu vernehmen. 94 Zeugen werden vor ihm aussagen, und die Verhandlungen mögen **viele** Tage in Anspruch nehmen. Bis jetzt waren die Aussagen keineswegs günstig für die Vertheidigung, welche bekanntlich in Deutschland die Wiederaufnahme des Prozesses durchgesetzt hatte.

Die Christlichen Temperenzfrauen.

St. Louis, 16. Nov. Die Delegaten zur 23. Konvention der „Women's Christian Temperance Union" setzten auch heute ihre Verhandlungen mit dem gewöhnlichen Enthusiasmus fort. Viele Vorschläge bezüglich Förderung der Temperenz-Agitation wurden eingereicht und an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Man beschloß, das Aufbringen von Geldern nach demselben Plan zu betreiben, wie im verflossenen Jahr. — Die Kollekte, welche bei der „Armenischen Versammlung" am Sonntag vorgenommen wurde, brachte $601 in Baargeld und $262 in versprochenen Beiträgen ein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Hamburg.

Boston: Corinthia von Liverpool.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Neapel und Genua.

Havre: La Bourgogne von New York.

Antwerpen: British Prince von New Orleans.

London: Minnesota von Baltimore.

Liverpool: Georgia von New York.

Prawle Point: Sorrento, von Newport News nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Victoria nach Glasgow.

Liverpool: Carthagenian nach New York.

Am Lizard vorbei: Etruria, von Liverpool nach New York; Schiedam, von Amsterdam nach New York.

Zu Fayal, an den Azoren-Inseln, ist der französische Dampfer „Chateau-Yquem", welcher am 30. Oktober von New York nach Marseille abgegangen war, mit beschädigter Maschinerie und ohne Ladung eingetroffen; der Dampfer hatte auch drei seiner Boote verloren.

Ausland.

Von Afrika nach Samoa.

Berlin, 16. Nov. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" melden: Dr. Raffel, Friedensrichter in Dar-es-Salaam, Deutsch-Ostafrika, ist zum Munizipal-Präsidenten auf Samoa ernannt worden, da der bisherige Oberrichter daselbst, Hr. Ide, keinen weiteren Amtstermin haben wollte.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Bismarck und seine Enthüllungen.

Berlin, 16. Nov. In ganz Deutschland zeigt sich sehr lebhaftes Interesse an der Interpellation des Zentrums im Reichstag wegen der Mittheilungen in den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" über einen Sondervertrag zwischen Deutschland und Rußland in den letzten 6 Jahren von Bismarcks Administration. (Siehe darüber den Reichstags-Bericht an anderer Stelle des heutigen Blattes!)

Ohne Zweifel wird das, was heute vom Regierungstisch und der Tribüne aus im Reichstage über diesen Gegenstand gesagt wird, von dem genannten Bismarck'schen Organ noch weiter besprochen werden, wenn nicht eine besondere Verhinderung höheren Ortes erfolgt. Bereits wird in diesem Blatt darauf hingewiesen, daß sich Fürst Bismarck mit vollem Recht darauf berufen könne, daß jene Mittheilungen im Interesse des Landes gelegen hätten, welches erfahren sollte, was für Gründe den vormaligen Reichskanzler Caprivi bewogen hätten, das sechs Jahre hindurch bestandene Band zwischen Deutschland und Rußland zu zerreißen. Wenn die Regierung im Stande sei, dieses Verhalten Caprivis zu erklären, so werde es sehr leicht sein, Deutschland zu beruhigen, indem man zeige, wieso die deutschen Beziehungen zu andern auswärtigen Mächten ein russisches Bündniß unannehmbar gemacht hätten.

Immer wieder deutet das Blatt an, daß die Politik Englands eine mit den deutschen Interessen nicht verträglichen Einfluß geübt haben möchte.

Die beharrlichen Angriffe Bismarcks auf seinen Nachfolger, sowie sogar auf die Krone beruhen, wie man allgemein vermuthet, auf der Annahme einer zu entschiedenen Hinneigung des Kaisers zu England und stehen demnach wohl auch in Verbindung mit der alten Fehde des Ex-Kanzlers gegen die Kaiserin-Wittwe Friedrich, auf deren Einfluß er die Vereitelung seiner deutsch-russischen Politik zurückzuführen scheint. Im Uebrigen imponiren alle Erklärungen und Entschuldigungen der „Hamburger Nachrichten" in Deutschland nur wenig; obwohl man im Allgemeinen nicht bezweifelt, daß der Altkanzler wirklich patriotische Beweggründe zu haben glaubt, hält nur die herkömmliche Achtung vor seinem Namen davon ab, ein schärferes Urtheil über die Enthüllungen zu fällen.

Die engländerfeindliche Stimmung hält übrigens noch immer in Deutschland an, übt aber wenig Einfluß auf die Beurtheilung des Verhaltens Bismarcks.

Allerlei.

Wiederum liegt dem Bundesrath ein Plan zur Reform des Militär-Strafprozeß-Verfahrens vor, welcher die Schaffung eines obersten Militär-Gerichtshofes verfügt. Indeß sind sich die Vertreter der Einzelstaaten nicht einig über den Werth dieser Maßnahme, und die Vorlage wird erst späterhin dem Reichstag unterbreitet werden.

Das Urtheil über den Leutnant v. Brüsewitz in Karlsruhe wegen Erstechung des Technikers Siepmann ist vom Kaiser bestätigt, und Brüsewitz befindet sich bereits als Gefangener auf der Festung Ehrenbreitenstein. (Vergleiche darüber jedoch auch die Depesche „Zum Brüsewitz-Fall!"). Ueber alle solche Angelegenheiten lassen sich jetzt die Zeitungen möglichst wenig aus, da sich schon verschiedene die Finger daran verbrannt haben.

Einer Angabe der Schlesischen Zeitung zufolge hat sich der russische Zar wieder von dem Plan seines Finanzministers de Witte, die reine Goldwährung einzuführen, abbringen lassen.

Iskraut und Stöcker.

Berlin, 16. Nov. Der Protest der Mitglieder der Sophien-Gemeinde gegen die Wahl des rabiaten Judenfeindes Pastor Iskraut, Mitglied des Reichstages, zum dritten Prediger der Gemeinde hat Erfolg gehabt. Diese Wahl hatte sogar der „Kreuz-Zeitung" Kopfschmerzen bereitet.

Die Berliner „Post" verlangt, Stöcker solle, nachdem im Prozeß Witte die von Stöcker abgeleugnete Existenz der gefälschten „Urias-Briefe" über Pastor Witte nachgewiesen worden sei, seine Ehrenstellen in der Synode aufgeben.

Der preußische Landtag.

Berlin, 16. Nov. Am nächsten Freitag, den 20. November, wird im Weißen Saale im Schloß der preußische Landtag wieder eröffnet werden. Der Reichskanzler wird die Thronrede verlesen. Auch der Landtag wird seine Interpellation an die Regierung haben: Die Opalenitza-Krawallgeschichte soll zur Sprache gebracht werden.

Dampfer-Stappellauf.

Danzig, 16. Nov. Der neue, für den Nordd. Lloyd gebaute Doppelschrauben-Dampfer „Bremen" ist von der Danziger Werft der Firma F. Schichau aus erfolgreich vom Stapel gelassen worden. Er ist 550 Fuß lang, 50 Fuß mittelbreit, und hat einen Gehalt von 10,000 Register-Tonnen.

Majestätsbeleidigung.

Breslau, 16. Nov. Der Tischler Menzel dahier ist wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Vom deutschen Reichstag.

Der Tag der hohen Politik. — Die Interpellation über die Bismarck-Enthüllungen. — Hohenlohe versichert, daß der Dreibund feststehe. — Mäßiger Tadel für den Ex-Kanzler.

Berlin, 16. N. Nachdem nun der Kaiser und Kanzler Hohenlohe von dem „politischen" Jagdvergnügen in Letzlingen zurückgekehrt sind, steht der formellen Einbringung der Anfrage des Zentrums im Reichstag wegen der Bismarck-Enthüllungen und ihrer Beantwortung nichts mehr im Weg.

Im Wortlaut der Interpellation über diese heitle Frage ist übrigens der Name Bismarcks gar nicht genannt, worüber man im konservativen Lager erfreut ist. Noch heute dürfte die Interpellation zur Erörterung kommen. In Erwartung dessen war der Andrang zu den Gallerien wieder ein großer.

Berlin, 16. Nov. Schon lange war keine Reichstags-Sitzung mehr so zahlreich besucht, wie die heutige. Auch Graf Herbert Bismarck, der älteste Sohn des Fürsten Bismarck, hatte sich pünktlich eingefunden, — wie man allgemein annahm, als Vertreter und Vertheidiger seines Vaters.

Graf v. Hompesch brachte im Namen der ultramontanen Fraktion die mehrerwähnte, schon am vergangenen Mittwoch angekündigte Interpellation an die Regierung ein. Dieselbe lautete im Wesentlichen:

„Hat ein geheimer Vertrag zwischen Rußland und Deutschland bis zum Jahre 1890 bestanden, und wenn dies der Fall, warum wurde er nicht verlängert? Und haben die jüngsten Enthüllungen einen Einfluß auf den Dreibund und auf Deutschlands Beziehungen zu anderen Mächten gehabt?"

In Beantwortung dieser Interpellation sagte der Reichskanzler Hohenlohe Folgendes:

„Betreffs der Unterhandlungen zwischen Rußland und Deutschland in den Jahren 1887 (? soll wohl 1884 heißen) bis 1890 wurde damals vereinbart, daß unbedingte Geheimhaltung gewahrt werden sollte. Wann diese Verpflichtung aufhören sollte, das kann folglich nicht von uns allein bestimmt werden. Daher bin ich augenblicklich nicht in der Lage, amtliche Auskunft betreffs des Ergebnisses der damaligen Verhandlungen zu geben. Was die Richtung der deutschen Politik gegenüber Rußland, seit dem Frühjahr 1890 anbelangt, so ist es ebenso unmöglich, darüber eingehende Auskunft zu geben, so lange jene Verpflichtung fortdauert, und ich überlasse es dem Sekretär des Auswärtigen, welcher an den Berathungen theilnahm, zu sagen, was in dieser Beziehung gesagt werden kann. Nach sorgfältiger Prüfung des mir zu Gebote stehenden Materials kann ich aber nicht umhin, die Beweggründe, welche die deutsche Politik leiteten, als vollgewichtige anzuerkennen, und gleichzeitig kann ich die Ueberzeugung aussprechen, daß sich keine ungünstige Veränderung in unseren Beziehungen zu Rußland fühlbar gemacht hat. Die Behauptung, daß damals britische oder irgendwelche andere auswärtige Einflüsse eine mitbestimmende Wirkung gehabt hätten, muß als aller Grundlage entbehrend zurückgewiesen werden. (Bravo-Rufe.) Hinsichtlich der Wirkung, welche die kürzlichen Veröffentlichungen auf die Stellung Deutschlands im Dreibund und auf seine Beziehungen zu anderen europäischen Mächten geübt haben, freut es mich, erklären zu können, daß die Wolke des Mißtrauens, die im ersten Augenblick unter gewissen Klassen der Bevölkerung jener Länder zu bemerken war, wieder geschwunden ist, und unsere Beziehungen zu unseren Verbündeten sich jetzt, wie vorher, durch unbedingtes gegenseitiges Vertrauen auszeichnen. Desgleichen haben unsere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein." (Beifall von allen Seiten des Hauses.)

Berlin, 16. Nov. Der Kanzler Hohenlohe sprach anfangs in schwachem und zitterhaftem Ton, sodaß es für die Abgeordneten auf den entfernteren Sitzen unmöglich war, ihn zu verstehen. Allmälig jedoch hob sich seine Stimme, besonders als er seine Ueberzeugung aussprach, daß gegenwärtig volles Vertrauen zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien bestehe.

Als er unter Beifall und Hochrufen geendet, ergriff der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr Marschall v. Bieberstein, das Wort. Er drang mit seiner stärkeren Stimme gut durch und erzielte wieder einen ziemlichen oratorischen Erfolg.

Fünf Personen verletzt.

Danzig, 16. Nov. Bei der Probefahrt des in Schichau bei Elbing erbauten norwegischen Torpedo-Bootes platzte ein Kesselrohr, und fünf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Amerikanischer Schwindelhuber.

Berlin, 16. Nov. Ein Schwindler, welcher sich für einen Vertreter der Vanderbilts von New York ausgab, hat in Bremen und anderen Hafenstädten Hotelbesitzer 'reingelegt. Er pflegt, stets in Hotels ersten Ranges die besten Räumlichkeiten für „Hrn. Vanderbilt und Gesellschaft", die mit einem bestimmten Dampfer ankommen sollen, zu belegen, einen diesbezüglichen Kontrakt mit dem Hotelbesitzer zu unterzeichnen, dann unter dem Vorgeben, daß er in zeitweiliger Verlegenheit sei, Gelder zu pumpen, — und in einem günstigen Augenblick sich aus dem Staube zu machen, um anderwärts dieses Treiben von Neuem zu beginnen.

Erdbeben in Eisleben.

Magdeburg, 16. Nov. Die Bewohner der Stadt Eisleben wurden durch eine Erderschütterung in Schrecken versetzt. Ob dieselbe irgendwo Schaden angerichtet hat, ist nicht bekannt.

Zum Brüsewitz-Fall.

Karlsruhe, Baden, 16. Nov. Noch immer weiß man nicht, wie es mit der Angelegenheit des Leutnants v. Brüsewitz, welcher den Techniker Siepmann im Kafé Tannhäuser dahier erschoß, eigentlich steht. Einem neuerdings verbreiteten Gerüchte zufolge war Brüsewitz wirklich bereits vom Kriegsgericht verurtheilt worden, aber Kaiser Wilhelm sandte das ihm zur Bestätigung unterbreitete Urtheil, mit zahlreichen Randbemerkungen versehen, zurück und ordnete ein neues kriegsgerichtliches Verfahren an. Es wird nicht mitgetheilt, ob ihm das Urtheil zu scharf oder zu mild war. — Nachträglich wird auch vom „Berliner Tageblatt" gemeldet, daß der Kaiser nach der jüngsten Rekruten-Vereidigung in Berlin eine tief-ernste Ansprache an die Offiziere über dieses Vorkommniß gehalten habe.

Ultramontaner Wahlsieg.

Mainz, 16. Nov. Bei der Reichstags-Stichwahl im Kreis Mainz-Oppenheim siegte der ultramontane Rechtsanwalt Dr. Schmitt über den Sozialisten Dr. Edmund David, den Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volks-Zeitung". Der Kreis war bekanntlich bisher durch einen Sozialdemokraten, Joest, vertreten, dessen Rücktritt jedoch von seinen eigenen Genossen erzwungen wurde; bei der Ersatzwahl waren mehrere Kandidaten im Feld, und keiner derselben hatte eine absolute Mehrheit erhalten, weshalb die Stichwahl nothwendig wurde.

Die jüngsten Ueberschwemmungen.

Wien, 16. N. Nicht nur in Bosnien, sondern auch in der Herzogewina haben die jüngsten Ueberschwemmungen furchtbare Verwüstung angerichtet, und eine Depesche aus Serajewo meldet, daß bei dem Versuch, eine vom Untergang bedrohte Familie zu retten, die aus 13 Mann bestehende Rettungsmannschaft infolge Umschlagens des betreffenden Bootes ertrunken ist. Die Gesammtzahl der Umgekommenen läßt sich noch nicht angeben.

Fabrik niedergebrannt.

Wien, 16. Nov. Zu Settenz, in der böhmischen Bezirkshauptmannschaft Teplitz, ist die große Muehlig'sche Tafelglas-Fabrik durch eine Feuersbrunst, welche auf eine Explosion folgte, bis auf die Umfassungsmauern zerstört worden.

Internationale Rechtsverträge.

Im Haag, Holland, 16. Nov. Als Ergebniß der in den Jahren 1893 und 1894 hier stattgehabten internationalen Konferenzen ist der erste internationale Rechtsvertrag, welcher sich auf das bürgerliche Recht bezieht, von Vertretern Hollands, Belgiens, Frankreichs, der Schweiz, Spaniens, Portugals und Italiens unterzeichnet worden. Der holländische Minister des Aeußeren äußerte in einer Ansprache an die Unterzeichner die Hoffnung, daß weitere Vertrags-Abschlüsse gleichen Charakters folgen würden.

Endlich Friede mit Abbessinien.

Rom, 16. Nov. Major Verazzini, der bevollmächtigte Gesandte der italienischen Regierung, telegraphirt unter'm 26. Oktober aus Adisabeba an die Regierung, daß er an jenem Tage feierlich einen Friedensvertrag und eine Konvention zur Gefangenen-Freilassung mit dem König Menelik von Abessinien unterzeichnet habe. Dieser Vertrag bestimme, daß der alte Stand der Dinge wiederhergestellt werden solle, so lange bis eine binnen Jahresfrist zu ernennende Delegation von Vertretern Italiens und Abessiniens die Grenzen zwischen den Besitzungen beider Länder durch gütliches Uebereinkommen festgesetzt habe; ferner erkenne er die unbedingte Unabhängigkeit Ethiopiens an und hebe den 1889 abgeschlossenen Vertrag von Uccialli (wonach Abessinien ein italienisches Protektorat wurde) wieder auf. Bis zur gütlichen Festsetzung der Grenzen verpflichtet sich Italien, das streitige Gebiet an keine andere Macht abzutreten, und sollte es wünschen, dasselbe ganz von selbst aufzugeben, so soll dieses Gebiet wieder unter die ethiopische Herrschaft fallen. Wenn nöthig, soll ein weiterer Handelsvertrag zwischen beiden Ländern abgeschlossen werden. Alle Mächte werden von dem jetzigen Vertrag in Kenntniß gesetzt, dessen formelle beiderseitige Bestätigung längstens in einem Monat (vom 26. Oktober an) erfolgt.

Die besagte Konvention enthält Bestimmungen betreffs Freilassung aller italienischen Gefangenen, die sich noch in Meneliks Händen befinden, am 20. November, und verfügt, daß Italien für den Unterhalt dieser Gefangenen eine Entschädigungssumme an Abessinien zahlen soll, deren Höhe jedoch dem Billigkeitsgefühl Italiens überlassen bleibt.

König Menelik, der also im Wesentlichen Alles erreicht hat, was er wollte, sandte auch seinerseits eine Depesche über den Friedensschluß an König Humbert; am Schluß dieser Depesche sagt er: „Möge Gott allezeit meine Freunde bewahren!" und spricht die Hoffnung aus, daß der 20. November „als denkwürdiger Tag für die Eltern der italienischen Gefangenen sich zu einem Fest in König Humberts Familie gestalten werde. Gott möge das Leben Ew. Majestät lange erhalten!"

Zuckersteuer-Vorlage abgelehnt.

Paris, 16. Nov. Der Budget-Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Vorlage der Regierung betreffs Erhöhung der Verbrauchssteuer für den einheimischen Zuckerkonsum und Verwendung des Ertrages dieser Steuer zu einer Erhöhung der Zucker-Ausfuhrprämie verworfen.

Admiral gestorben.

London, 16. Nov. In einem Hotel zu Bath ist Admiral Sir Frederick Wm. Richards, ein Lord der britischen Admiralität, plötzlich gestorben. Er war 63 Jahre alt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein umfangreiches Dokument.

Nic Marzen erläßt wiederum eine öffentliche Erklärung.

Der mit großer Ausführlichkeit ausgearbeitete Bericht über den Marzen'schen Mordprozeß wird demnächst dem Staats-Obergericht unterbreitet werden. Es wird ein Dokument von 2500 Seiten sein, in dem alle Einzelheiten der Prozeßverhandlungen, die bekanntlich mehr als sechs Wochen in Anspruch nahmen, auf's Eingehendste beschrieben sind. Der Verurtheilte selbst ist noch immer guten Muthes und hofft mit Zuversicht, daß ihm das Obergericht einen neuen Prozeß bewilligen wird. In einer heute, angeblich auf Anrathen seiner Freunde, der Presse übergebenen schriftlichen Erklärung spricht sich Marzen in anerkennenden Worten über die Behandlung aus, die ihm während seines zwanzigmonatlichen Aufenthaltes im County-Gefängniß zu Theil geworden ist. Die Polizei wird dagegen wiederum in schärfster Weise mitgenommen. Der Gefangene erklärt die Annahme, daß er Holzhüters Leichnam 24 Tage lang in seiner Scheune verborgen gehalten haben sollte, für geradezu absurd und lächerlich. Die betreffende Scheune sei nur einen halben Block von der Polizeistation entfernt, und eine Entdeckung würde in Folge dessen unvermeidlich gewesen sein. Die Polizei habe sein Haus erst dann genau durchsucht, als man die Leiche des Ermordeten mehrere Wochen später auf offener Prairie aufgefunden hatte. — Die beiden Hauptbelastungszeugen, seine ehemaligen Freunde August Buchholtz und William Batterfield, hätten sich des Meineides schuldig gemacht. Es sei das aus Rache geschehen, weil er — Marzen — ihnen das fernere Betreten seines Hauses verboten hatte.

Die Erklärung schließt mit den Worten: „Wenn ich keine Gerechtigkeit in dieser Welt erhalten kann, werde ich sie sicher in einer anderen Welt finden. Ich selbst würde mir wenig aus dem Leben machen, wenn ich nicht Mitleid hätte mit meiner geliebten Frau und meinen Kindern. Nur aus Rücksicht auf meine Angehörigen möchte ich auch vor der Welt als ein unschuldiger Mann dastehen.

Fanden die ersehnte Ruhe.

Tillie Pellkofer, das 17 Jahre alte, etwas schwärmerisch veranlagte Mädchen, welches am Samstag in der Wohnung einer Frau Beck, an Fremont und Center Straße, in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Carbolsäure verschluckte, ist gestern im Deutschen Hospital gestorben. Die Aermste erzürnte sich vor einiger Zeit mit ihrer verheiratheten Schwester, der Nr. 87 Huron Straße ansässigen Frau Therese Krentlein, in deren Familie sie nach dem Tode der Mutter freundliche Aufnahme gefunden hatte, und verließ das Haus. Vergebens bemühte sie sich seither, eine Aussöhnung anzubahnen, und Kummer hierüber scheint denn auch vornehmlich das Motiv zu der unseligen That gewesen zu sein.

Um seiner Sache ganz sicher zu sein, verschluckte gestern der 60 Jahre alte und aus Michigan City, Ind., kommende Herm. Korpp in selbstmörderischer Absicht erst eine Dosis Karbolsäure und knüpfte sich dann an einem Drahtzaun an Woodlawn Ave. und 78. Straße auf. Er erreichte sein Ziel Die Leiche wurde vorläufig nach Rolstons Morgue an Lake Avenue gebracht. Was den Mann eigentlich dazu getrieben hat, Hand an sich zu legen, bedarf noch der Aufklärung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kälter morgen Nachmittag; lebhafte südwestliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend, kälter im westlichen Theile; morgen Schneetreiben bei bedeutender Abkühlung der Temperatur; starke südwestliche, später westliche Winde.

Jowa: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; viel kälter, westliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 60 Grad; Mitternacht 57 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 66 Grad über Null.

Washington Hoskins.

Wenns gut geht, der größte Mann seiner Zeit.

Ein ehemaliger Negersklave aus dem Süden und nun ein bescheidenes Mitglied der Chicagoer Polizeiforce, das ist Washington Hoskins heute, in vier Wochen oder so mag er vielfacher Millionär und das anerkannt größte Erfinder-Genie unserer Zeit sein, von den damit verbundenen Eigenschaften eines Wohlthäters der Menschheit und Bahnbrechers des Fortschrittes gar nicht zu reden. Washington hat, seiner eigenen Versicherung nach, einen Prozeß erfunden, mittels dessen man aus Wasser — ungekochtem Chicagoer Trinkwasser, wenn man kein besseres hat — Licht und Wärme und Kraft in ungemessenen Quantitäten gewinnen kann. Die wunderthätige Vorkehrung, welche der biedere Washington sich zu diesem Zwecke erdacht und konstruirt haben will, soll weder nennenswerthen Raum in Anspruch nehmen, noch auch sehr gewichtig sein. Mit einem Eimer Wasser als Rohmaterial will der Erfinder im Stande sein, auf einem hohen Gebäude oder auf einem Berge ein Licht aufzustecken, das die Landschaft in pechrabenschwarzer Nacht auf Meilen im Umkreis mit Tageshelle erfüllt. Washington behauptet, er sei schon im Frühjahr bei der Regierung in Washington um das Patentrecht für seine Erfindung eingekommen und werde dasselbe morgen oder übermorgen erhalten. Von Unternehmern wären ihm bereits $150,000 für seine Erfindung geboten worden, diese sei ihm aber nicht feil, denn sie würde ihm nicht nur unermeßlichen Reichthum verschaffen, sondern auch Ehre und Ruhm für alle Zeiten.

Gestern ließ der Elektriker Wm. Ridley, von Nr. 3155 State Straße, Hoskins' früherer Famulus, seinen Nachfolger in dieser Stellung, den Elektriker L. B. Rogers, wegen angeblicher Erschwindelung von Geldern verhaften. Detektive John O'Brien, der die Verhaftung in Hoskins' Wohnhause, Nr. 2817 Dearborn Straße, vornahm, will das Haus hell erleuchtet und wohl durchwärmt vorgefunden, dabei weder Kohlen, noch Gas, noch Elektrizität bemerkt haben, womit diese Erscheinungen hätten hervorgebracht werden können. Hoskins hätte versichert, daß er Licht und Wärme vermöge seiner Erfindung erzeugt habe. Vorläufig wird man natürlich gut thun, nicht gar zu großes Zutrauen auf Washington Hoskins und seine Großthat zu setzen. Es soll übrigens Thatsache sein, daß der Mann seit Jahren eifrig mechanischen Experimenten aller Art obgelegen hat.

Wird vermißt.

Marschall Holliday, aus Monmouth, Jll., ersuchte heute persönlich die hiesige Geheimpolizei, Nachforschungen über den Verbleib des schon bejahrten Anwaltes J. W. Matthews anzustellen, der seit einigen Tagen vermißt wird. Der spurlos Verschwundene kam am vergangenen Mittwoch nach hier, stieg im Palmer House ab und ordnete Tags darauf verschiedene Geschäftsangelegenheiten. Am Samstag erhielt dann sein Sohn durch eine Expreßgesellschaft den Reiseanzug Matthews zugestellt, und die nächste Post brachte einen Brief mit der Nachricht, wonach der Vermißte eine Tour nach dem Westen angetreten habe. Da nun Matthews erst kürzlich Spuren von Geistesgestörtheit bekundete, so befürchten seine Angehörigen, daß er wieder einen derartigen Anfall gehabt und jetzt planlos irgendwo umherirrt.

Wer kennt die Todte?

Aus der Lagune im Lincoln Park fischte man heute Morgen die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche einer unbekannten, etwa 45 Jahre alten Frauensperson. Dieselbe hat anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen, und bei der Todten wurde absolut nichts vorgefunden, wodurch die Persönlichkeit der Ertrunkenen festgestellt werden könnte. Man bahrte die Leiche vorläufig in Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Avenue auf, wo auch der Coroner seines traurigen Amtes walten wird.

Die Polizei vermuthet übrigens, daß es die Leiche der seit dem 21. Oktober spurlos verschwundenen Frau Dora Mevinger, von 217 Dayton Str. ist, doch dürften wohl erst eingehendere Nachforschungen ergeben, ob diese Annahme berechtigt ist.

Ein Unterschied.

Die Stadtverwaltung hat bisher an die Edison Company monatlich $200 für die elektrische Triebkraft zur Oeffnung und Schließung der Van Buren-Str.-Brücke bezahlt. In Zukunft wird die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft die Triebkraft liefern, und zwar zum Betrage von nur $50 per Monat.

* Wahlkommissär Baird ist von Countyrichter Carter für einen weiteren dreijährigen Amtstermin wieder ernannt worden. Herr Baird vertritt in der Kommission die republikanische Partei.

* Ober-Baukommissär Downey läßt gegenwärtig die Angebote mit einander vergleichen, welche von verschiedenen Maschinen-Fabriken für den Bau der Pumpen eingelaufen sind, die für die neuen Anlagen der Wasserwerke benöthigt werden.

Im Kampf mit Spitzbuben.

Der Blaurock Thomas Kirby erhält einen Schuß durch die rechte Hand.

Als heute frühmorgens der zur Maxwell Str.-Revierwache gehörige Polizist Thomas Kirby auf seinem Patrouillegang das D. Aferman'sche Kleidergeschäft, an S. Jefferson und W. 13. Str., passirte, sah er in demselben zwei Kerle, die eifrig damit beschäftigt waren, beim Schein einer Blendlaterne reiche Beute zusammenzuraffen. Der Blaurock schlich sich vorsichtig in den Laden, da erspähten ihn plötzlich die ertappten Spitzbuben, die dann sofort ihr Licht auslöschten, sodaß stockfinstere Nacht in dem Gebäude herrschte.

„Laß uns in Ruhe, oder Du bist ein Kind des Todes!" rief im selben Moment einer der Strolche dem Wächter des Gesetzes zu, gleich darauf fiel auch schon ein Revolverschuß, wobei die Kugel dem Beamten die rechte Hand durchbohrte. Kirby ließ sich hierdurch aber nicht davon abhalten, den eiligst davonlaufenden Banditen nachzusetzen, ehe er sie aber packen konnte, waren die Kerle schon durch das große Schaufenster gesprungen und hatten unter dem Schutze der Nacht ihre Flucht bewerkstelligt. Mehrere blaue Bohnen, die ihnen nachgesandt wurden, verfehlten anscheinend ihr Ziel, doch lassen Blutspuren auf dem Bürgersteig darauf schließen, daß die Hallunken sich beim Sprung durch das Fenster erheblich verletzt haben.

Sobald der Vorfall auf der Polizeistation gemeldet worden war, durchsuchte eine Anzahl Detektivs die ganze Nachbarschaft, ohne indessen eine Spur von dem Gesindel entdecken zu können.

Will ein Bekenntniß ablegen.

Wie heute im Kriminalgerichtsgebäude verlautete, wird John, alias „Red" Sullivan ein offenes Schuldbekenntniß ablegen, sobald er dem Richter Clifford zur Prozessirung vorgeführt wird. Sullivan wurde bekanntlich vor mehreren Wochen in Gemeinschaft mit Jesse Thames und Anderen unter dem Verdacht in Haft genommen, an den in letzter Zeit auf verschiedene Schankwirthe und Apotheker verübten Raubanfällen thätigen Antheil genommen zu haben. Des Weiteren wird sich der Angeklagte, wie es heißt, auch des Mordangriffs auf den Polizeisergeanten John Sauer schuldig bekennen. Sauer war, wie den Lesern der „Abendpost" noch erinnerlich sein dürfte, vor einiger Zeit, während er eine Bande von Wegelagerern verfolgte, durch einen Revolverschuß schwer verwundet worden. — Durch Sullivans Schuldbekenntniß würde unzweifelhaft die Ueberführung seiner Spießgesellen nicht unwesentlich erleichtert werden.

Die monatliche Musterung.

Polizeichef Badenoch verkündete am Samstag acht Mitgliedern der Polizeimacht, mit denen das hochnothpeinliche Kriegsgericht des Departements sich jüngst befaßt hat, Spruch und Urtheil. Dasselbe lautete in dem Falle des Detektive-Sergeanten John J. Sullivan und des Schutzmannes John Ahern auf Entlassung, für die sechs anderen Schächer auf Gehaltsabzüge im Betrage von $2.50 bis $25. Sullivan soll sich eines unziemlichen Betragens schuldig gemacht haben, während dem Ahern Pflichtversäumniß zum Vorwurf gemacht wird. Worin die Unziemlichkeit bestand, welche an Sullivan geahndet worden, das wird als Dienstgeheimniß behandelt, damit das Ansehen der Force keinen Schaden leide.

Keilerei und Tanzvergnügen.

Die Polizei der 35. Str.-Revierwache wurde heute zu früher Morgenstunde nach dem Kosthaus der Frau Fanny Sarokowa, Nr. 846 Attica Straße, gerufen, woselbst es während eines kleinen Tanzvergnügens zwischen polnischen Hitzköpfen zu blutigem Krakehl gekommen war. Zwei Arbeiter Namens Joseph Subeliski und Mike Brinski geriethen zuerst wegen kleinlicher Ursache an einander, die übrige Gesellschaft mischte sich dazwischen, und im Nu war eine solenne Keilerei im Gange, bei der man sich gegenseitig gründlich vermöbelte. Subeliski wurde derartig zugerichtet, daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte. Die Polizei nahm Brinski, Frau Sarokowa sowie deren Schwägerin in Haft.

Blinder Alarm.

Die Löschmannschaften wurden heute Vormittag nach dem Eisenwaarengeschäft der Firma John Alling & Co., Nr. 53—55 Lake Straße, alarmirt, woselbst angeblich im dritten Stockwerk ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Die nach oben eilenden Steiger ermittelten aber bald, daß es nur aus der Röhrenleitung entweichender Dampf war, welcher die Aufregung unter den Insassen verursachte, und ohne weiter in Thätigkeit treten zu müssen, konnten die Spritzenzüge gleich wieder in ihre Standquartiere abrücken.

* Der 18 Jahre alte Paul B. Larne, Nr. 1053 Wolfram Str. wohnhaft, starb in vergangener Nacht eines plötzlichen Todes. Ein Herzschlag raffte ihn jäh dahin.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die erste Konvention des „Nationalrathes jüdischer Frauen“ wurde in der „Tuxedo Hall“ in New York eröffnet. 120 Delegatinnen sind zugegen. Unter den westlichen Städten ist Chicago besonders gut vertreten.

— In Lincoln, Neb., hielt Bryan am Samstagabend die zwei Reden, welche als die Eröffnung seiner Kampagne für 1900 angesehen werden.

— Die in Rochester, N. Y., tagende Generalversammlung der Arbeitsritter hieß die Lodge-Corliß'sche Vorlage gut, welche eine weitere Beschränkung der Einwanderung bezweckt.

— Wie aus Canton, O., gemeldet wird, erhielt der erwählte Präsident McKinley auch eine Gratulationskarte von den amerikanischen Studenten in Heidelberg.

— Im Staatskapitol zu Nashville, Tenn., tritt morgen die Jahreskonvention des Nationalverbandes der Landwirthschafts-Geräthe- und Fuhrwerke-Fabrikanten zusammen. Die Verhandlungen dauern 4 Tage.

— Samuel Straus, ein Insasse des Irren-Asyls in Indianapolis (Sohn von Aaron Straus in Terre Haute, Ind., und früher Kleiderhändler in Hannibal, Mo.) beging Selbstmord durch Erhängen.

— Dr. W. H. Stickles in Philmont bei Hudson, N. Y., welcher zugleich Postmeister in Philmont und eine bekannte politische Persönlichkeit war, erschoß sich aus unbekannter Veranlassung in seiner Wohnung, während seine Gattin zugegen war.

— Das Wahlergebniß in Indiana ist nach den letzten Berichten folgendes: McKinley 323,919 Stimmen, Bryan 303,854, Levering 3658, Palmer 35,791, Bentley (Silber-Proh.) 4389, Matchett (Soz.) 145. McKinleys Pluralität 20,065.

— Wie aus Evansville, Ind., mitgetheilt wird, erschoß der Deutsche William Scheib auf der Jagd seinen farbigen Jagdgefährten Thomas Kirkendall, mit welchem er in Streit gerathen war. Beide Männer waren einander mit den Jagdgewehren entgegengetreten. Scheib befindet sich in Haft.

— Um Mitternacht wurde die Verbindung zwischen dem großen Maschinenhaus der „Niagara Falls Power Co.“ und der 27 Meilen davon entfernten Stadt Buffalo hergestellt, und schon heute früh wurden die elektrischen Straßenbahn-Wagen Buffalos durch die von Niagara-Fall gelieferte Kraft in Bewegung gesetzt.

— Nach den letzten Wahlberichten aus dem Staat Minnesota erhielt daselbst McKinley 193,355 Stimmen, Bryan 139,477, Levering 4082, Palmer 3209, Matchett 734. McKinleys Pluralität beträgt also 53,878, während der republikanische Gouverneurskandidat Clough nur eine Mehrheit von 2543 Stimmen hat.

— In Toledo, O., wurde Señora Pauline Fernandez, welche behauptet, eine Enkelin des früheren Kaisers Maximilan von Mexiko zu sein, und 44 Sprachen und Dialekte sprechen soll, wegen unordentlichen Betragens zu $100 Geldstrafe und den Kosten verurtheilt und, da sie nicht zahlen konnte, in das Arbeitshaus geschickt.

— Eine Depesche aus Bowmanville, Ont. (Canada), meldet: Der Farmer Elijah Rice bei Long Sault nebst seiner Gattin und seinen 15 Kindern wurden von starkem religiösem Wahnsinn befallen, der zuerst bei dem 22jährigen Sohn Louis ausbrach. Nachdem Louis von den Anderen beinahe todtgeschlagen worden war, um „den Teufel aus ihm auszutreiben“, und der Beschluß gefaßt worden war, eines der kleinen Kinder als „Passah“-Opfer zu schlachten, bekam die Polizei Kunde von diesen Verhältnissen, und die Familie wurde nach dem Irrenhaus in Kingston gebracht.

— In unserer Bundeshauptstadt erwartet man, den neuesten Nachrichten zufolge, sehr wichtige Entwickelungen auf der Insel Cuba in den nächsten 14 Tagen. Wie schon früher angekündigt, will Spanien es bald auf einen letzten, verzweifelten Versuch ankommen lassen, mit noch mehr verstärkter Heeresmacht der dortigen Revolution Herr zu werden. Man scheint es in Washington immerhin für möglich zu halten, daß Spanien dabei auch in einen Konflikt mit den Ver. Staaten, wenn auch nicht absichtlicherweise, kommen könnte, und vielleicht haben die mehrerwähnten militärischen Anfragen sowie die Thätigkeit in den Flotten-Bauhöfen, wenn sie auch an sich keinen Krieg bedeuten, wenigstens den Zweck, sich auf alle Eventualitäten vorzusehen.

Ausland.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der frühere Regierungs-Referendar Kurt v. Bredow Selbstmord begangen.

— Unweit Barcelona, Spanien, entdeckte die Gendarmerie wieder große Vorräthe von Dynamit, Sprengpulver und Patronen. Man glaubt, daß diese Munition für Cuba bestimmt gewesen sei.

— Hermann Stump, der amerikanische Einwanderungs-Superintendent, welcher sich gegenwärtig in Rom behufs Verbesserung des Einwanderungswesens aufhält, konferirt mit den italienischen Regierungsvertretern.

— In der französischen Abgeordnetenkammer stellte Deraute einen allgemeinen Amnestie-Antrag und befürwortete die Dringlichkeit desselben. Der Antrag wurde mit 376 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

— Das Pariser Blatt „Rappel“ meint, daß Salisburys Anerkennung der Monroe-Doktrin im Venezuela-Uebereinkommen die Schlichtung der cubanischen Wirren beeinträchtigen könnte.

— Im deutschen Reichstag soll nächstdem die Regierung auch aufgefordert werden, ihre Stellung zur türkischen Frage klar zu bezeichnen und zu erklären, ob sie sich den übrigen Mächten angeschlossen hat, oder nicht.

— Es wird in Rom offiziell versichert, das in den Ver. Staaten verbreitete Gerücht, daß der Papst beabsichtige, den Erzbischof Ireland abzusetzen oder zu versetzen, sei grundlos. Dagegen wird zugegeben, daß der Erzbischof eine Rüge erhalten hat.

— Der Kohlenhändler Bohlen in Altona, bei Hamburg, ist unter der Anklage verhaftet worden, auf einem Bahnzug zwischen Hamburg und Berlin einen Raubmord-Versuch gegen den Kaufmann Auster von Budapest verübt zu haben.

— Die deutschen Doppelwährungs-Anhänger hielten in Berlin eine Versammlung unter dem Vorsitz des Grafen Kardorff ab und beschlossen, trotz der Niederlage der Silberpartei in den Ver. Staaten den Kampf nicht aufzugeben.

— Im Theater an der Wien weigerte sich die Primadonna, Frau Kopacsi-Karczay, weiterzuspielen, da ein Kouplet, welches ihr besonders großen Beifall einbringen sollte, unerwarteter Weise gekürzt war. Sie bekam Weinkrämpfe und beruhigte sich erst, als der Regisseur drohte, die Polizei holen zu lassen.

— Ein reicher Kaufmann Namens Frango Poulo in Patras, Griechenland, wurde auf offener Straße ermordet, und der Mörder, welcher alsbald verhaftet wurde, prahlte damit, daß er ein Anarchist sei. Dies ist die erste derartige Mordthat in Griechenland, und sie hat daher bedeutende Aufregung hervorgerufen. Es sind noch angebliche Mitschuldige verhaftet worden.

— Dem Londoner „Chronicle“ wird von seinem Korrespondenten in Rom gemeldet, daß Oesterreich infolge der neuesten Bismarck'schen Enthüllungen eine neue Klausel zu den Dreibund-Verträgen vorschlagen werde, um die Wirkung geheimer Sonderverträge zu vereiteln. — Bismarck soll übrigens in einem kürzlichen Gespräch seine volle Zufriedenheit mit dem Erfolg seiner Enthüllungen ausgedrückt haben.

— Mit der Ausführung der Reformen, welche der türkische Sultan versprochen hat, ist es noch immer nicht ernst geworden, und der Korrespondent der Londoner „Daily Mail“ in Konstantinopel behauptet, jene Versprechungen des Sultans an den französischen Botschafter seien überhaupt weiter nichts gewesen, als eine Finanz-Komödie, um eine Anleihe in Paris zu machen und hierdurch die sonst unvermeidliche Finanzkrise abzuwenden.

— Der Befehl des Kaisers Wilhelm, wonach alle modernen deutschen Kriegsschiffe mit Krupp'schen Schnellfeuer-Geschützen (Kaliber 15, 21 und 24 Zentimeter) auszurüsten sind, hat in der Marine große Befriedigung hervorgerufen. Nach der Ansicht vieler Sachverständigen ist ein solcherart armirtes Schiff einem anderen von derselben Größe sechsmal überlegen. Krupp hat Aufträge zum Betrag von vielen Millionen erhalten. Der Kaiser hofft, alle von ihm geplanten militärischen Neuerungen im Reichstag ohne ernstlichen Widerstand durchsetzen zu können. Dahin gehört auch eine Erhöhung der Gage der Armee-Offiziere, vom Premier-Leutnant an aufwärts, um 50 bis 100 Prozent.

Lokalbericht.

Durfte der Beerdigung beiwohnen.

Der im Jahre 1894 zu dreißigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Mörder John Burke verweilte am Samstag einige Stunden hier in Chicago, um an der Beerdigung seiner Mutter theilzunehmen. Burkes Mutter starb am vorigen Donnerstag in ihrer Wohnung, Nr. 96 Sholto Straße, nachdem sie noch kurz vor ihrem Tode den dringenden Wunsch geäußert, daß ihr Sohn wenn irgend möglich zu ihrer Beerdigung nach Chicago kommen möchte. Der Wunsch der Verstorbenen wurde dem Gouverneur mitgetheilt, und dieser verfügte alsdann, daß Burke in Begleitung eines Wärters der Beerdigung beiwohnen könne. Der Gefangene und sein Begleiter trafen am Samstag Nachmittag hier ein und fuhren noch an demselben Abend nach Joliet zurück.

Burke erschoß am 2. März 1894 in der Schankwirthschaft von Bernhard Simon, Nr. 395 West Taylor Str., den Schankkellner David Libowsky, mit dem er wegen Bezahlung der Zeche in Streit gerathen war.

* Nach langwieriger Krankheit ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 555 Lincoln Avenue, Herr Joseph Lauf, eine in den deutschen Kreisen der Nordseite allbekannte und beliebte Persönlichkeit, sanft und ruhig entschlafen. Der Verstorbene ist seit dem Jahre 1865 in Chicago ansässig gewesen. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Töchter. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhofe in Rosehill statt.

Experi-

mente sind theuer. Es ist kein Experiment, eine Medizin zu gebrauchen, die Tausende als die beste empfehlen; welche heilt, wenn andere wirkungslos bleiben, nämlich

HOOD'S Sarsaparilla

ist das beste, in der That einzige wahre Blutreinigungsmittel. 4

Hood's Pillen heilen Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Biliosität. 25 Cents.

Politisches.

Das Wahlergebniß im Staate Illinois.

Die Alt-Demokraten denken nicht an Unterwerfung.

Geschäftsversammlung im republikanischen Klub der 25. Ward.

Maddens Senats-Aussichten trüben sich.

Die Wahlkommission wird heute voraussichtlich mit der offiziellen Zählung der in Chicago abgegebenen Stimmen fertig werden. Einige grobe Irrthümer, die am Samstag bei der Aufrechnung des Resultats im 47. Bezirk der 30. Ward entdeckt wurden, werden noch nachträglich aufgeklärt werden müssen. Es sind dort den Gouverneurs-Kandidaten 27 Stimmen mehr gut geschrieben worden, als abgegeben wurden, den Präsidentschafts-Kandidaten dagegen 60 weniger, den Legislaturkandidaten gar 120 weniger. Aehnliche Irrthümer haben sich noch in einem halben Dutzend anderen Bezirken derselben Ward herausgestellt.

Countyclerk Knopf ist mit seinen Beihelfern Kersten und Severson in der Nachzählung der Stimmen aus den Landbezirken noch ziemlich weit zurück und wird mit dieser Arbeit kaum vor Mitte der Woche fertig werden.

Endlich liegt auch das vollständige Wahlergebniß für den Staat Illinois vor. Danach beträgt die Mehrheit McKinleys über Bryan rund 144,000, die Tanners über Altgeld aber nur 113,000 Stimmen. Letzterer Umstand ist übrigens nicht so sehr dem Grunde zuzuschreiben, daß Gouverneur Altgeld Herrn Bryan „vorauslief“, als vielmehr dem, daß Tanner hinter dem Präsidentschafts-Kandidaten zurückblieb. Altgeld hat in Cook County 13,000 Stimmen mehr erhalten als Bryan. Im Staate hat Bryan in den weitaus meisten Counties etwelche Stimmen mehr erhalten als Altgeld, doch machte dieser in den Industrie-Bezirken und stark deutschen Gegenden den Unterschied wett, so daß er den in Cook County gewonnenen Vorsprung nicht wieder eingebüßt hat. Tanner blieb um rund 18,000 Stimmen hinter McKinley zurück.

* * *

Die Gutgeld-Demokraten haben am Samstag beschlossen, ihre Organisation beizubehalten und ihr jetziges Hauptquartier fortbestehen zu lassen. Zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzers des Staats-Ausschusses, Herrn Charles Adlai Ewing, wurde Ex-Richter A. A. Goodrich, der bisherige zweite Vorsitzende erwählt. Herr Spangler bleibt Sekretär, obwohl er durch seine Ernennung zum Massenverwalter einer verkrachten National-Bank in Kansas veranlaßt wird, Chicago zeitweilig zu verlassen. — Die Konferenz hat einen Aufruf erlassen, in welcher die Gutgeld-Demokraten ihren zum Populismus übergegangenen früheren Parteigenossen das Recht zur Führung des Parteinamens absprechen, sich als die einzigen Vertreter wahrhaft demokratischer Prinzipien bezeichnen und die Absicht kund geben, den Kampf um die Führung und die Anerkennung seitens der Wählermassen fortzusetzen. Es wird in dem Aufruf angedeutet, daß die Fraktion nächstes Frühjahr in den Wahlkampf eintreten und versuchen wird, sich die Kontrolle über die städtische Parteikonvention zu sichern. — Als Kandidat um die Mayors-Nomination der Fraktion, oder doch um deren Indossirung seiner „unabhängigen“ Kandidatur hat sich bereits Herr Washington Hesing gemeldet, der übrigens nicht etwa so unvorsichtig sein wird, seiner renovirten Mayors-Aussichten wegen die Postmeisterstelle niederzulegen, denn als viel belesener Mann kennt er auch die Geschichte von dem Spatzen in der Hand und der Taube auf dem Dach.

* * *

Die „County-Demokratie“ hielt gestern in ihrem Versammlungs-Lokal, Nr. 76 LaSalle Str., eine Geschäftssitzung ab, in welcher ein Komite ernannt wurde, das Kandidaten für die demnächst vorzunehmende Beamtenwahl aufstellen soll. Zu dem Komite gehören: J. H. Sullivan, J. H. Farrell, J. H. Dullard, James Pine, M. A. LaBuy, J. S. Hieger und Robert Mulcahay.

* * *

Im republikanischen Klub der 25. Ward kam es gestern zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Anhängern des Sheriff Pease und denen des Kongreß-Abgeordneten Foß, zu welch' letzteren sich in jüngster Zeit auch Foß' früherer Widersacher W. D. Boyce gesellt hat. Im Laufe der Verhandlungen griff man auf beiden Seiten zu schlagenden Argumenten, und als Resultat ist leider zu vermelden, daß Stadteinnehmer Philipp Maas, George J. Corbin und H. S. Mulligan einige körperliche Beschädigungen davongetragen haben. Eine Polizei-Abtheilung unter der Führung von Kapt. Schüttler machte der Debatte ein Ende.

* * *

Die maßgebenden Leiter der republikanischen Partei-Maschine sollen nunmehr aus den an vorliegender Stelle schon angedeuteten Erwägungen — zu dem endgiltigen Entschluß gelangt sein, die Senatskandidatur ihres Freundes und Geschäftstheilhabers Madden nicht zu unterstützen. Ob sie ihre Streitkräfte nun dem Herrn Mason zur Verfügung stellen werden, ist aber noch nicht gewiß. Der Anwalt Luther Laflin Mills, welcher selber als Kandidat in Vorschlag gebracht worden ist, stellt sich vorläufig noch nicht so an, als sei es ihm um die Ehre zu thun. Er hat sich zu Gunsten Masons erklärt, mit dem stillschweigenden Vorbehalt natürlich, seine eigenen Ansprüche geltend zu machen, sobald es sich zeigen sollte, daß Herr Mason nicht gewählt werden kann.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Vereins-Festlichkeiten.

Jahres-Ball.

In Yondorfs Halle hielt am Samstag Abend der „Oesterreichisch- und Bairische Frauen-Unterstützungs-Verein“ bei fröhlicher Feststimmung seinen 4. Jahresball ab. Der ganze „bairische Himmel“, vom „langen Daniel“ bis zur kugelrunden „Mama Bauer“, war auf dem hübsch geschmückten Tanzboden vertreten, und bis in den frühen Sonntag-Morgen hinein hatten die Herren Musici einen Ländler und Walzer nach dem andern aufzuspielen, ehe der Kehraus „Und jetzt muß g'schieden sein“ ertönte. Und wie getanzt wurde, „dös koa nöt a Jeda!“ — so „a bisserl hin und a bisserl her“, dann „auf und an“, just wie „auf den Bergen von Tyrol!“ Die Aufforderung „Nur nöt sitz'n bleiben“ wurde bereitwilligst befolgt, und drinnen an der feuchten Quelle ging's inzwischen zu, wie im echten „Münchener Wirthshauslebn“. Schon luden die Glocken der Michaelskirche zur Frühmesse ein, als die letzte „österreichische Baierin“ den Ballsaal verließ, ihrem Lieblingstänzer noch ein freundliches „Vergeß mi nöt“ zurufend.

Als Arrangements-Komite fungirten diesmal die Damen Maria Geiger, Ida Geiger und Theresia Marth; für Tanzordnung sorgten die Damen Emma Reisch und Katie Goetz, während die Damen Katie Wagner und Anna Nitt die Honneurs des Abends machten.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

In Wendells Opera House, Nr. 1500—1506 Milaukee Avenue, hielt Samstag Abend der Oldenburger-Unterhaltungsverein seinen neunten Jahresball ab, der in ebenso erfolgreicher, wie fideler Weise verlief. Weder der Besuch, noch die Stimmung ließen irgend etwas zu wünschen übrig, und bis in den frühen Sonntag-Morgen hinein wurde der Göttin des Tanzes mit unermüdlicher Ausdauer gehuldigt. Auch sonst hatte der Festausschuß, bestehend aus den Herren Nic. Gille, Chas. H. Ziese, Hermann Witte, Dietrich Schweers und Herm. G. Freese, bestens für die Zufriedenstellung der Gäste gesorgt, so daß die Festlichkeit in jeder Beziehung ein hübscher Treffer war. Der Oldenburger-Unterhaltungsverein hat sich aus kleinen Anfängen heraus im Laufe der Jahre zu hoher Blüthe entfaltet; er zählt jetzt mehr als 30 gutstehende Mitglieder, die durch Freundschaftsbande und gemeinsame Interessen auf's Engste mit einander verbunden sind. Die Finanzverhältnisse des Vereins befinden sich in der denkbar günstigsten Verfassung.

Schiller-Männerchor.

Unter gütiger Mitwirkung der befreundeten Vereine „Südseite-Damenchor“, „Vorwärts-Männerchor“, „Schubert-Liederkranz“ und der „Fidelia“ aus Hammond, sowie des trefflichen Gesangs-Komikers Hermann Lünsmann, veranstaltete der „Schiller-Männerchor“ gestern Abend in der Columbia-Turnhalle, Nr. 6142—46 Halsted Straße, ein großes Konzert, dem sich späterhin ein flottes Tanzkränzchen anschloß. Herr Prof. E. Barginde, der rührige Dirigent der strebsamen Sängerschaar, hatte für diese Gelegenheit ein besonders reichhaltiges Programm entworfen, dessen einzelne Nummern den zahlreich erschienenen Festgästen einige recht genußreiche Stunden bot. Namentlich der große Doppelchor aus der Oper „Die Stumme von Portici“, vom festgebenden Verein, dem „Südseite Damenchor“ und dem „Schubert-Liederkranz“ mit Orchesterbegleitung (Berghaus' Kapelle) zum Vortrag gebracht, erzielte stürmischen Applaus, doch fanden auch die anderen Lieder beifällige Aufnahme, nicht minder die theatralische Aufführung „Die Landmiliz von Blasewitz“.

Der blaue Montag hatte sich schon längst angemeldet, als die Festlichkeit zum Abschluß gelangte.

Freier Sängerbund.

Für das gesangliebende Publikum der Nordwestseite bilden die vom „Freien Sängerbund“ veranstalteten Festlichkeiten schon seit einer Reihe von Jahren eine ganz besondere Attraktion, weiß man doch zur Genüge, daß auf ihnen in angenehmer Gesellschaft Gediegenes geboten wird. So hatten sich denn auch gestern zu dem ersten Winter-Konzert wiederum zahlreiche Festgäste in Schönhofens Halle eingefunden, denen der Präsident des Vereins, der ewig joviale Fritz König, in hübscher Ansprache ein herzliches „Willkommen!“ entbot. Das Programm war diesmal ein um so reichhaltigeres, als sich auch der „Flora Damenchor“ und der „Amphion Singing Club“ aktiv an der Ausführung betheiligten, ersterer mit einem herrlichen Vortrag von Kückens „Treibe Schifflein“, während die Amphioniten einen Walzer von Macy sangen, beide unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. O. W. Richter, der auch im „Freien Sängerbund“ den Taktstock führt. Letzterer Verein bekundete gleich mit dem Chor „Es liegt ein Weiler“, von Hennes, daß er nach wie vor ein treuer Freund und Förderer des deutschen Liedes ist, und daß ein ernstes Streben seine Mitglieder beseelt. Auch die Neßler'sche Polka „Aufforderung zum Tanz“, Claasens „Zigeunerbub im Norden“, sowie der Chor „Der Schönen Heil“, von Neithardt, wurden in anerkennenswerther Weise zum Vortrag gebracht, sodaß denn auch der reiche Applaus, welcher den Sängern und ihrem Dirigenten zu Theil wurde, ein wohlverdienter war. Ein Wort offener Anerkennung verdienen auch die beiden Solisten des Abends, die Herren Wm. Schultz und Otto Schröder.

Ein flotter Ball brachte die Festlichkeit zum Abschluß. Als Arrangements-Komite fungirten diesmal die Herren: J. Wolff, W. Stegemann, Otto Meister, Alb. Freese, Chas. Hoff, Ed. Silverberg, Herm. Bragulla und John Schlegel.

Grütli-Feier.

Sechs blühende schweizerische Vereine der Gartenstadt vereinigten sich am Samstag Abend in Brands Halle zu einer würdigen Feier des Nationalfestes der alten helvetischen Republik, des Festes, welches die Schweizer alljährlich im November zum Gedächtniß des Grütli-Bundes feiern. In dem gemeinschaftlichen Arrangements-Komite für die Festlichkeit waren die einzelnen Vereine vertreten wie folgt:

Grütli-Verein — Konsul Holinger, J. Isenegger und P. Kundert; Schweizer Männerchor — J. Hepp, F. A. Eggler und A. Hug; Schweizer Turnverein — Fr. Bienz, Joseph Schönenberger und Ch. Cutiat; Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft — J. Beck, W. R. Hildebrand und J. Bodemann; Schweizer Klub — Ch. Duber, Ch. Scheuner und J. Stauffer; Schweizer Thalia-Verein — Aug. Benz, Ad. Egli und Dr. Borter.

Der Besuch des Festes war ein überaus zahlreicher, und die Durchführung des sorgfältig zusammengestellten und reichhaltigen Programms klappte in schönster Weise. Außer den Leistungen der Turner und Sänger gefiel besonders auch die gelungene Aufführung eines zweiaktigen Lustspieles: „Der Vetter von Batavia“. Es wirkten dabei Herr J. Bodemann, in der Titelrolle, Herr W. R. Hildebrand, als Regisseur, Frl. E. Hoffmann, „Tante Ribi“, S. Bisang, Frl. Lena Huber, Fritz Boßhardt und A. Distelli mit. Den Glanzpunkt des Abends bildete die vom schweizerischen Gesandten in Washington, Dr. J. B. Pioda, gehaltene Festrede. Dr. Pioda wurde sowohl bei seiner Vorstellung durch den Fest-Präsidenten Benz als auch beim Schluß seiner zwar nur kurzen, aber schwungvollen und packenden Ansprache durch lauten Beifall und jubelnden Zuruf geehrt.

Bei den Luxemburgern.

Das zweite Stiftungsfest des Luxemburger Vereins „OnsHemecht“ (Unsere Heimath), welches gestern Abend in Brands Halle gefeiert wurde, verlief unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Freunden des Vereins in schönster Weise. Die für die Unterhaltung der Gäste getroffenen Arrangements machten dem aus den Herren Peter Schiertz, Frank Dieschburg, Nic. Bodevin und Eugene Schaack bestehenden Festausschuß alle Ehre. Große Leistungsfähigkeit legten sowohl die Gesangssektion des festgebenden Vereins als auch der mitwirkende St. Ambros-Männerchor an den Tag, und ein durchschlagender Erfolg wurde mit der Aufführung der Letzeburger Operett' „De Schoster Bobo“ erzielt, deren Solo-Partien von den Herren Frank Dieschburg und J. P. Knaff und von den Damen Nannie Maas, Annie Geschwind und Frau Knaff mit großer Bravour gesungen und gespielt wurden. Die Abstimmung über die populärsten Luxemburger Chicagos resultirte in einem entscheidenden Siege für Frau J. P. Knaff und Dr. Emil Hirsch.

Turnverein Garfield.

Zu einem fröhlichen Fest ward das am Samstag Abend vom Turnverein Garfield veranstaltete Schauturnen mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Sowohl die aktiven Turner des Vereins, wie auch die Zöglingsklassen und besonders die Turnschwestern zeigten, daß sie unter der Leitung des neuen Turnlehrers, Herrn F. J. Gerlich, anerkennenswerthe Fortschritte machen, und das Trommler- und Trompeter-Chor des Vereins kann sich jederzeit mit den besten ähnlichen Organisationen älterer und größerer Turnvereine messen. Nach Erledigung des turnerischen Programms verwandelte sich der Turn- in einen Tanzplatz und man war noch einige Stunden lang vergnügt und guter Dinge.

Gibt das Geschäft auf.

Im „Labor Congreß“ wurde gestern beschlossen, die nöthigen Vorkehrungen für die Auflösung der Organisation zu treffen, an deren Stelle nun ja die Chicago Federation of Labor tritt. Zu Mitgliedern des Komites, welches die Bücher durchsehen, sowie die Außenstände und die Verbindlichkeiten der Organisation feststellen soll, wurden James J. Ryan, Thomas J. Lelivelt und F. G. Hopp ernannt. Ein nach erfolgter Auflösung etwa verbleibender Kassenüberschuß wird an die einzelnen Gewerkschaften vertheilt werden, welche den „Congreß“ bilden.

* Die 63jährige Wittwe Rosina Burger wurde gestern Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 122 Huron Straße, entseelt im Bette liegend aufgefunden. Als Todesursache wird Wassersucht angenommen, an der die alte Frau schon seit längerer Zeit gelitten haben soll. Die Leiche ist in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, aufgebahrt.

Die englischen Theater.

Hooleys. Albert Chevalier, der bekannte englische Volkssänger und Kouplet-Dichter, eröffnete hier gestern Abend mit einer auserlesenen Baudevilie-Gesellschaft ein 2-wöch. Gastspiel — eine Abwechslung im Repertoire von Hooleys Theater, die beifälligste Aufnahme fand. Das überaus zahlreich erschienene Publikum amüsirte sich auf's Beste, zumal ihm durchweg Neues geboten wurde, und wer einmal einen wirklich heiteren, belustigenden Theaterabend verleben will, dem kann ein Besuch der Vorstellungen nur angelegentlichst empfohlen werden.

McVickers. Die hübsche, melodiereiche Operettenposse „Dorcas“ verbleibt auch noch für diese Woche auf dem Repertoir, und der bisherige zahlreiche Besuch beweist am Besten, daß die Direktion dem Publikum wirklich etwas Gediegenes bietet. Unter den Mitwirkenden befinden sich Eva Davenport, Marie Willard, Wm. Broderick, Drew Donalson und Andere.

Lincoln. Mit glänzender Ausstattung geht hier allabendlich das große Marine-Drama „The Ensign“, ein spezifisch vaterländisches Stück, über die Bretter. Dasselbe steht von früheren Aufführungen her beim hiesigen Publikum noch in bester Erinnerung, sodaß ihm die Gunst desselben auch diesmal sicher zu Theil wird.

Ein Versehen.

John Sullivan und George Scott geriethen einander am Samstag auf einem Kabelzug der State Str.-Linie in die Haare, wie die Polizei annimmt, um Verwirrung zu verursachen und Taschendiebstähle auszuführen. Scott wurde vom Kondukteur abgesetzt und soll dann versucht haben, einen Stein auf den Zug zu werfen. Er wurde verhaftet. Ein Polizist sagte nachher aus, er habe gesehen, daß der Angeklagte mit der rechten Hand einen Stein aufhob und zu werfen versuchte. Scott erklärte triumphirend, das sei gelogen, denn er habe gar keine rechte Hand. Und wirklich, er hatte keine. Sie ist ihm bei einem Eisenbahnunfall verloren gegangen. Die weitere Verhandlung wurde dann verschoben.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial“ um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. iamobw

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Ein allverbreitetes Leiden.

Es gibt in Amerika kein Leiden, das so allverbreitet wäre, als Dyspepsie und sicherlich keines, welches in so hohem Grade der Kunst und Wissenschaft der Aerzte spottet. Das einzige Mittel gegen diese hartnäckige Plage ist ein reines, nach medizinischen Grundsätzen hergestelltes Stimulanzmittel, Hostetters Magenbitters, dessen Grundlage reiner Alkohol ist. Praktische Aerzte bezeichnen es als das einzige Erweichungs-, Restaurirungs- und Korrektionsmittel, auf das sie sich mit Sicherheit verlassen können. Es ist die beste Arznei gegen Aufgetriebenheit, Benommenheit, unregelmäßigen Stuhlgang und alle Anzeichen hartnäckiger Dyspepsie. Es reizt die empfindliche Schleimhaut des Magens und der Eingeweide nicht, sondern hat einen günstigenden, beruhigenden Einfluß auf sie; die empfindlichsten Konstitutionen, welche der Gebrauch anderer Stimulantien in erschreckender Weise angreift, vertragen es. Obwohl in der Wirkung höchst energisch, ist es so milde und angenehm in der Aktion, daß es eben sowohl Kindern als Erwachsenen zuträglich ist.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Minx, Annie Eiser, 30, 24.
John Klepetka, Julia Bezwoda, 27, 22.
Patrick Ford, Josie Nolan, 25, 23.
A. B. Appleyard, J. Coughlin, 25, 25.
D. Reordon, H. O'Connor, 39, 20.
Daniel Byrnes, Catharine Powers, 31, 28.
MTabyas Dvorak, Antonie Urban, 54, 43.
James E. Bassett, Anna Streeter, 27, 32.
Fred H. Hill, Lizzie Kuscher, 25, 18.
Frank J. Connelly, Della Doolen, 24, 20.
George von Kleist, Mathilda Ellenbast, 27, 18.
Gustav Schlegel, Lizzie Getten, 35, 23.
F. L. Rea, Lovina Sattley, 32, 26.
Charley Anderson, Carolina Larson, 27, 29.
Emilie E. Jeffurun, Olive Tuttle, 21, 20.
Julius C. Behnke, Eugenie A. Blanchard, 21, 18.
William Penny, Carrie Callard, 23, 18.
Joseph Petrasky, Mary Ojsiek, 35, 24.
Robert MacArthur, Mary A. Prescott, 30, 30.
Harry Price, Cora M. Frazier, 21, 18.
August Loderhose, Minnie Radatz, 26, 22.
Jacob Lenarz, Mary Bumb, 41, 45.
Vito A. Toglia, Annie Mastero, 28, 24.
Henry Cork, Cornelia Witty, 33, 21.
Charles J. Jones, Mabel Baron, 21, 17.
Frederick J. Devlin, Mary F. Shinnick, 32, 27.
William F. Pries, Pauline Krischack, 23, 19.
Fred Farm, Betty Gussander, 29, 21.
James S. Graham, Jennie M. Sanborn, 34, 28.
Mark Keserick, Anna Henjak, 31, 18.
Michael J. Gleason, Julia Riordan, 35, 28.
Gustav Hintzke, Annie E. Saura, 28, 21.
James A. Brosky, Marguerite McCarthy, 28, 25.
Charles Floering, Emily Becker, 22, 20.
George Vollweiter, Julia Kapelski, 28, 22.
Knut O. C. Hjertstedt, Ellen Granath, 24, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Peter Betz, 419 S. Morgan Str., 61 J.
Wilhelm Stecker, 120 Sheffield Ave.
Caroline Hillebold, 2934 Wentworth Ave., 51 J.
Dorothea Freudenberg, 14 Ayers Court, 72 J.
Marie Busch, 377 Loomis Str., 73 J.
Anna M. Wallner, 224 Mohawk Str., 61 J.
Joseph Lauf, 555 Lincoln Ave., 54 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Virginia gegen Charles F. Stagg, wegen Verlassung und Trunksucht; Charles gegen Nancy Chamberlin, wegen Verlassung.

Der große Prof. Koch sagt, daß

Auszehrung geheilt werden kann.

An der Berliner Universität lehrt er dies den Studenten. Im deutschen Regierungs-Laboratorium, wo er der Vorsteher ist, setzt er seine Formula auf für die Einathmungs-Medizinen für die Lungen mittelst seines großen Einathmungs-Verfahrens, welche diesen großen Auszehrungs-Arzt durch die ganze civilisirte Welt berühmt gemacht hat. Durch den Gebrauch seiner Erfindung wird der Verfall der Lungen zum Stillstand gebracht, und die wunden und kranken Theile werden geheilt durch die trockene, medizinisch gereinigte Luft, die direkt dem affizirten Theil durch die Lungenröhren zugeführt wird, und Resultate werden erzielt in Fällen von Auszehrung, Bronchitis, Katarrh und Asthma, was niemals durch die alte Art und Weise, dem Magen Medizin zuzuführen, erreicht werden konnte. Seit der Medical Council, 84 Dearborn Straße, das Recht gekauft hat, diese Inhalation in Chicago zu gebrauchen, sind Viele geheilt worden. Einer der ersten Fälle von Auszehrung in Chicago geheilt, war Herr E. A. Hurley, ein wohlbekannter Buchhalter von der 51. Str. und Armour Ave. Er hatte Blutungen, Nachtschweiß, und da er Auszehrungsstoffe aushustete, schickte ihn sein Arzt nach Denver, aber das Klima machte es schlimmer und er ging nach Texas ohne Besserung, denn es wurde schlimmer. Daher kehrte er nach Chicago zurück und gebrauchte diese Einathmung, welche ihn gänzlich heilte. Er gewann dreißig Pfund und er ist gesund geblieben, seit er vor ungefähr einem Jahre geheilt wurde. Hunderte von Anderen wurden geheilt. Fälle, die beinahe durchgängig als hoffnungslos aufgegeben worden waren, waren das Endergebniß vernachläßigten Katarrhs, der in die Lungen schlich und ihnen sein Gift mittheilte, das, wie im faulen Apfel, mit einem kleinen Punkte anfing, der sich allmählig ausbreitete. Diese Erfindung ist des Sehens werth, und das Publikum ist eingeladen, vorzusprechen und zu untersuchen, was gethan werden kann und gethan wird hier in Chicago, von dieser großen Erfindung. Konsultation frei. Die sieben Aerzte dieses Councils berechnen Nichts für Untersuchung und schicken Jeden zu vielen Anderen, die sie von ähnlichen Krankheiten heilten. Sehen ist Glauben. Unsere Referenzen sind unsere geheilten Patienten, und Hunderte Chicagoer Aerzte, welche uns beständig Fälle zuwenden, bei denen Einathmung nöthig ist.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Canal Str., 48 Fuß nördl. von 28. Place, 24—90, F. M. Baker an S. E. Baker, $2,050.
Lowe Ave., 177½ Fuß nördl. von 45. Str., 25—124, J. Connors an M. H. Flanagan, $1,000.
Elaine Place, 250 Fuß söl. von Cornelia Ave., 55—110, mehr oder weniger, S. Burns an A. M. Markham, $5,000.
Palmer Ave., 80 Fuß südl. von 68. Str., 40—180, H. G. Dutton an W. J. Fraser, $1,600.
Hollywood Ave., 56 Fuß östl. von Commercial Str., 50—108½, International Banking, Loan and Insurance Union an G. Schuelke, $1,150.
Hollywood Ave., 256 Fuß östl. von Commercial Str., 50—108½, derselbe an C. Schwenbuette, $1,100.
Hollywood Ave., 256 Fuß östl. von Commercial Str., 50—18½, derselbe an G. Foeller, $1,100.
Edgewater Ave., 256 Fuß östl. von Commercial Str., 50—108½, derselbe an G. Schuelke, $1,150.
Olive Ave., 56 Fuß östl. von Commercial Str., 37—108, derselbe an M. Berner, $2,500.
Ashland Ave., 80 Fuß südl. von Edgewater Ave., 25—100, mehr oder weniger, derselbe an J. Fuetschow, $1,700.
Edgewater Ave., 303 Fuß östl. von Commercial Str., 25—108, derselbe an M. Berner, $1,575.
67. Str., Südwest-Ecke Oglesby Ave., 40—150, C. R. Dutton an W. J. Fraser, $7,500.
Hawthorne Ave., Nordost-Ecke Eggleston Ave., 63—125, mehr oder weniger, M. in C. an L. M. Dennis, $5,018.
Gebäulichkeiten 3204 Rhodes Ave., 20—94, E. Duncan an G. W. Underwood, $3,500.
Lawndale Ave., 250 Fuß südl. von 31. Str., 50—126, S. Handsik an die Terminal Railroad Company, $1,400.
Lawndale Ave., 175 Fuß südl. von 31. Str., 25—126, G. Hoffman an denselben, $1,500.
Lawndale Ave., 125 Fuß söl. von 31. Str., 25—126, C. Laugner an denselben, $1,650.
Lawndale Ave., 235 Fuß südl. von 33. Str., 25—126, Stephen A. Douglas Loan and Building Association an J. T. Maher, $1,700.
St. Lawrence Ave., 75 Fuß südl. von 68. Str., 75—124, J. Goldman an A. Goldman, $3,500.
Leavitt Str., 72 Fuß nördl. von W. 23. Place, 24—104, J. Herdenbluth an J. Mecke, $2,500.
Ashland Ave., 188 Fuß südl. von Clybourn Place, 24—125, C. L. Hopkins an A. J. Hopkins, $2,500.
Halsted Str., 225 Fuß nördl. von 61. Str., 50—135, W. E. Shaugnessy an M. Tuohy, $7,00.
Hoyne Ave., 216 Fuß nördl. von 49. Str., 24—124, C. O. Jensen an G. M. Pease, $1,500.
23. Str., 125 Fuß westl. von Stewart Ave., 25—125, S. Burkhard an F. M. Blount, $1,800.
Wentworth Ave., 98 Fuß nördl. von 31. Str., 25—125, und andere Grundstücke, C. L. Beilfuß an W. L. Beilfuß, $2,625.
Lytle Str., 206 Fuß nördl. von W. 13. Str., 25—125, M. Spence an F. W. Bergman, $5,000.
Dasselbe Grundstück, F. W. Bergman an E. L. Spence, $5,000.
Lakeside Place, 284 Fuß westl. von Halsted Str., 50—65, mehr oder weniger, E. G. Lubeck an H. W. Finch, $4,000.
Loomis Str., 166 Fuß südl. von 67. Str., 50—124, C. C. Armstrong an G. D. Pease, $1,000.
Dasselbe Grundstück, G. D. Pease an C. O. Jensen, $1,200.
Dauphin Ave., 25 Fuß nördl. von 90. Str., 25—100, L. Hoyt an M. A. Howe, $2,700.
Lincoln Str., 92 Fuß südl. von Swannside Ave., 50—152, H. S. Clough an H. J. Turner, $7,500.
Humboldt Boulevard, 22 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 48—125, C. M. Olson an H. C. B. Johnson, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Sunosane, 1stöck. Frame Cottage, 1568 N. Francisco Ave., $1,300.
Frank Schell, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 5531 Wabash Ave., $5,00.
Hulmgren & Carlson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5315 Aberdeen Str., $4,300.

Marktbericht.

Chicago, den 14. November 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—75c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 20—26c per Bushel.
Zwiebeln, 30—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 20—25c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9c per Pfund.
Enten, 7½—8½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 20c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.90—$5.25.
Kühe und Färsen, $2.25—$3.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.50—$6.00.
Schafe, $3.10—$3.30.
Schweine, $3.45—$3.5o.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 65c—$1.10 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.
Pflaumen, 60c—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
November 78½c; Dezember 79c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 80c; Nr. 2, roth, 81½—86c.
Nr. 3, roth, 72½—75c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½—26c; Nr. 3, gelb, 22½—24½c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—35½c.

Gerste.
Neue 28—37c; alte 39½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—23c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.50—$8.50.

Wie kam es,

daß der Frau die altmodische mühsame Waschmethode als ihre besondere Arbeit gegeben wurde? Es ist ihr gegenüber eine Anmaßung. Sie sollte nur das Leichteste zu thun gehabt haben — und Männer, kräftige, gesunde Männer, sollten die Wäscherei besorgt haben. Nun, hier ist ein Vorschlag. In jenen Familien, die an der Seife festhalten, und sich ihre Wäsche unnöthiger Weise schwer und unangenehm machen, lasset die Männer die Arbeit thun. Sie passen besser dazu. In Familien, die Pearline gebrauchen und sich die Wäsche erleichtern, lasset die Frauen es thun. 537

Millions NOW USE Pearline

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Italiens Schmach.

Auf die Schutzherrschaft über Abessynien hat nun Italien in aller Form Verzicht geleistet. Um nur die Gefangenen wieder herauszubekommen, die dem Negus Menelik in die Hände gefallen waren, hat es rückhaltslos in die Wiederherstellung des „früheren Zustandes“ gewilligt und versprochen, die Grenze zwischen Erythräa und Abessynien binnen Jahresfrist durch eine unparteiische Kommission wissenschaftlich festsetzen zu lassen. So günstige, wenn auch demüthigende Bedingungen hätte Menelik den Italienern vielleicht noch nicht einmal gewährt, wenn er nicht einige Rücksicht auf England genommen hätte. Denn mit Gewalt konnten ihm die italienischen Gefangenen nicht entrissen werden, und wenn er von den Besiegten eine sehr große Kriegsentschädigung gefordert hätte, so wäre das nur recht und billig gewesen. Die Italiener, die den Krieg muthwillig heraufbeschworen, hätten auch für seine Kosten aufkommen müssen. Menelik erweist sich wirklich als ein sehr großmüthiger Barbar, indem er sich mit der Rückerstattung der Kosten begnügt, welche ihm der Unterhalt seiner zahlreichen Kriegsgefangenen verursachte. Zivilisirte Sieger würden schwerlich so bescheiden sein.

Die Schutzherrschaft über das freie Bergland Abessynien — die afrikanische Schweiz — maßte sich Italien auf Grund eines Vertrages an, der im Jahre 1889 abgeschlossen wurde. Menelik behauptete stets, daß ihm ganz falsche Angaben über den Inhalt und die Bedeutung dieses Vertrages gemacht wurden, und daß er nie daran gedacht hatte, auf seine und seiner Bundesfürsten Unabhängigkeit zu verzichten. Seine Angabe ist durchaus glaubwürdig, weil er nicht die geringste Veranlassung hatte, sich freiwillig zum Vasallen zu machen, und weil die bisherigen Leistungen der Italiener am Rothen Meere ihm unmöglich imponirt haben konnten. Italien wollte aber seine Oberhoheit durchaus zur Geltung bringen und unternahm daher vor etlichen Monaten jenen Feldzug, dessen kläglicher Ausgang noch in frischer Erinnerung ist. Die italienische Armee wurde nicht nur geschlagen, sondern vollständig aufgerieben. Nur Wenigen gelang die Flucht; sonst gerieth alles in Gefangenschaft, was nicht auf dem Schlachtfelde blieb. An einen neuen Versuch zur Unterwerfung Abessyniens war unter solchen Umständen gar nicht zu denken. Selbst wenn Italien nicht bettelarm, sondern fabelhaft reich wäre, hätte es für einen so augenscheinlich aussichtslosen Kampf das Leben seiner Söhne nicht auf's Spiel setzen dürfen. Es kann gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Abessynien uneinnehmbar ist, solange die Abessynier einig und entschlossen sind, das Land zu vertheidigen.

Den anderen europäischen Völkern, die in Afrika und Asien liebhaberische Kolonialpolitik treiben, dürften die Erfahrungen Italiens doch einigermaßen zur Warnung dienen. Selbst in Frankreich ist man nur noch sehr mäßig für überseeische Unternehmungen begeistert, die vielen braven Jungen das Leben kosten, riesige Geldsummen verschlingen und weder Ruhm, noch Gewinnste versprechen. Was des Nehmens und Festhaltens überhaupt werth war, befindet sich im Besitze der schlauen Engländer, die ihre Gebiete jetzt nur noch „abzurunden“ brauchen und auch dieses Geschäft ganz meisterhaft verstehen. Wenn also nicht das britische Weltreich zertrümmert und aufgetheilt werden kann, so hat die Kolonialpolitik der anderen europäischen Staaten keinen Sinn. Es ist dabei nichts zu holen.

Noch hinter Japan.

Wegen ihrer blödsinnigen Schifffahrts-Gesetze haben die Ver. Staaten das überseeische Frachtgeschäft verloren, an dem sie früher einen bedeutenden Antheil hatten. Nicht durch den Bürgerkrieg ist die amerikanische Handelsflotte von allen Meeren vertrieben worden, sondern durch den Unverstand der Gesetzgeber. Während beispielsweise das deutsche Reich seinen Rhedern gestattete, ihre Schiffe im billigsten und besten Markte zu kaufen, und während es gerade durch diese Bestimmung seinen Seehandel und Schiffsbau in 25 Jahren so kräftigte, daß es heute der gefährlichste Nebenbuhler Großbritanniens ist, verboten die Ver. Staaten ihren Bürgern, im Auslande gekaufte Schiffe unter amerikanischer Flagge segeln zu lassen. Durch dieses Verbot sollte natürlich die „einheimische Industrie“ gefördert werden, aber die amerikanischen Schiffsbauer konnten oder wollten nun einmal keine Eisen- und Stahldampfer zu Preisen liefern, die sich mit denen des Auslandes einigermaßen vergleichen ließen. Amerikanische Schiffe wären also zu theuer gewesen und hätten sich nicht verzinsen können, und ausländische durften nicht angeschafft werden. So wendete sich das amerikanische Kapital anderen Anlagen zu, und die amerikanischen Werften erhielten nicht einmal Reparaturarbeiten.

Darauf war man aber doch nicht vorbereitet, daß selbst die Japaner im Seehandel den Ver. Staaten zuvorkommen würden. Indessen stellt der neueste Jahresbericht des Schiffahrts-Kommissärs diese beschämende Thatsache außer Zweifel. Mit amerikanischer Unterstützung haben die Japaner eine Dampferlinie gegründet, welche den Verkehr zwischen den östlichen und westlichen Küsten des Stillen Ozeans vermittelt. In den letzten fünf Jahren haben sie die Zahl ihrer Eisen- und Stahldampfer von 13 auf 53 erhöht, mit einem Gehalt von 106,383 Tonnen, während die amerikanische Flotte im Großen Ozean nur aus 43 Schiffen mit 68,625 Tonnen besteht. Die Folge davon ist, daß die amerikanischen Schiffe, die früher einen großen Theil des Frachtgeschäftes zwischen Asien und Europa besorgten, jetzt nicht einmal den größeren Theil des Handels zwischen Asien und unseren eigenen Häfen besorgen. Auf dem atlantischen Ozean sind die amerikanischen Seeleute von den Engländern, Deutschen, Franzosen und Skandinaviern verdrängt worden, auf dem Stillen Ozean droht ihnen der japanische Mitbewerb verhängnißvoll zu werden. Das sollte doch wohl jeden denkenden Menschen überzeugen, daß die amerikanischen Schiffahrtsgesetze die Hoffnungen nicht erfüllen, die auf sie gesetzt wurden, daß sie weder den amerikanischen Schiffsbau, noch den amerikanischen Seehandel fördern, und daß sie schleunigst widerrufen werden sollten.

Damit sind sogar viele „Schutzzöllner“ einverstanden, aber nur unter der Bedingung, daß die schlechten Schifffahrtsgesetze durch noch schlechtere ersetzt werden. Die republikanische Platform befürwortet die Einführung eines Zuschlagszolles von 10 Prozent auf alle Waaren, die in ausländischen Schiffen eingeführt werden. Dadurch würden die Einfuhrkosten um mindestens $60,000,000 erhöht und alle anderen seefahrenden Nationen zu Widervergeltungsmaßregeln gezwungen werden. Letztere würden natürlich mit besonderer Schwere den amerikanischen Farmer treffen, dessen Erzeugnisse auf dem Weltmarkte ohnehin einen sehr schweren Mitbewerb zu bestehen haben und vielleicht ganz unverkäuflich werden würden, wenn sie auch noch Zuschlagszölle bezahlen müßten. Somit würde die vorgeschlagene Maßregel sowohl den amerikanischen Verzehrer wie den amerikanischen Hervorbringer arg schädigen, d. h. sie würde dem Volke eine neue Steuerlast zu Gunsten einiger Rheder aufbürden und gleichzeitig den Ausfuhrhandel hemmen.

Vielleicht — wenn auch keineswegs sicher — würde sie den einheimischen Schiffsbau vorübergehend anstacheln, aber was für Geschäfte könnten die amerikanischen Schiffe thun, wenn sie in jedem Hafen der Welt „Kampfzölle“ bezahlen müßten? Sie könnten auf die Dauer nur der Einfuhr, aber nicht der Ausfuhr dienen, und die Ausländer, die auf letztere ein Monopol haben würden, könnten sich durch höhere Frachtgebühren für den Verlust des Einfuhrgeschäfts schadlos halten. Der republikanische Gedanke wird hoffentlich nie zum Gesetze werden.

Städtische Steuerauflagen.

Die Frage der Rechtsgiltigkeit von Sonder-Steuerauflagen (special assessments) auf Grundeigenthum zur Bezahlung für städtische Verbesserungen wurde kürzlich wieder in Delaware gerichtlich erörtert. Ein Grundeigenthümer in jenem Staate hatte sich geweigert, ein „Assessment“ für die Herstellung eines Abzugskanals zu bezahlen und hatte zur Begründung seiner Weigerung geltend gemacht, daß er den Kanal nicht benutze und ihm daher aus demselben kein Vortheil erwachse. In Erwiderung auf den Hinweis, die Abzugskanäle seien von allgemeinem öffentlichen Nutzen (durch Förderung der Reinlichkeit und der öffentlichen Gesundheit u. s. w.), und diesen Einwand als richtig anerkennend, machten die Anwälte des widerhaarigen Steuerzahlers geltend, daß man dann von ihrem Klienten nicht verlangen solle, für den Abzugskanal vor seinem Hause besonders zu bezahlen, sondern daß das Gemeinwesen im großen Ganzen dafür bezahlen müsse durch allgemeine Besteuerung. Und schließlich wurde behauptet, die Sonderbesteuerung durch solche Auflagen („Assessments“) bleibe ungerecht, selbst wenn zugegeben wird, daß durch die Herstellung von Abzugskanälen das anstoßende Grundeigenthum im Werthe erhöht wird, da, wenn die Steuereinschätzer ihre Pflicht thun, der durch die städtische Verbesserung (in diesem Falle also durch den Kanalbau) verursachte erhöhte Werth des Grundbesitzes sich in höherer jährlicher Besteuerung äußern muß, und daß dann also der Grundbesitz doppelt besteuert wird, wenn die Sonderauflagen bezahlt werden müssen.

Das Delawarer Gericht schloß sich dieser Auffassung nicht an, sondern entschied, daß die Stadt in der Ausschreibung von solchen Sonderauflagen nur ein ihr von der Gesetzgebung des Staates gegebenes Recht ausübte, und daß die betreffende städtische Ordinanz rechtsgiltig sei. Die Gesetzgebung aber hat in ihrer Besteuerungsgewalt das Recht, wenn immer Abzugskanal-Auflagen gestattet werden, festzustellen, bis zu welchem Grade das anstoßende Grundeigenthum zur Zahlung herangezogen werden soll. In ganz ähnlicher Weise ist früher schon dieselbe Frage von den Obergerichten der Staaten Iowa, Rhode Island u. s. w. entschieden worden, und man muß annehmen, daß unter den bestehenden Gesetzen überall und immer dieselbe Antwort erfolgen würde und erfolgen muß.

Ein Aufgeben der Spezialbesteuerung wäre nur möglich durch eine gründliche Aenderung, ja Umwälzung des ganzen munizipalen Besteuerungswesens. Daß eine solche Abänderung wünschenswerth wäre, läßt sich nicht leugnen, schon aus andern Gründen. Würde man einer Neugestaltung des städtischen Besteuerungswesens den Gedanken zugrunde legen, daß jede, auch örtliche Verbesserung der ganzen Stadt zum Vortheil gereicht — was in der That der Fall ist — dann müßte auch die Besteuerung des Fortschritts und der Schönheit und die Begünstigung der rücksichtslosen Nachlässigkeit, des Verfalls und der Häßlichkeit — die jetzt allgemein sind — aufhören. Wenn heute ein Mann seinen Besitz von Jahr zu Jahr verschönt, so muß er gewärtigen, dieserhalb von Jahr zu Jahr höher besteuert zu werden; je weniger er für seinen Besitz thut, je wüster die leeren Bauplätze aussehen, desto geringer wird die Besteuerung. Jener nützt durch die Verschönerung und Verbesserung seines Eigenthums der ganzen Umgegend und trägt zur Hebung des Grundeigenthums bei, und wird dafür höher besteuert — die leeren oder mit rohen Bretterbuden besetzten Bauplätze werden zu Schandflecken und verringern den Werth des umliegenden Besitzes, dafür wird aber ihr Eigenthümer gnädiglich möglichst gering belastet. Das würde aufhören müssen, wenn jene Auffassung zur Geltung käme.

Amerikanische Alterthümer.

Die Ruinen ganzer Stadt-Ansiedelungen sind auf Plateaus der Gebirgszüge in Colorado, New Mexiko und in Mexiko entdeckt worden. Dieselben bestanden aus den Resten mehrstöckiger Steinhäuser. Diese „Pueblos“, wie sie von den Eingeborenen genannt werden, sind von dem amerikanischen Forscher in drei Rubriken getheilt worden. Es sind:

1. Die eigentlichen Pueblos („Lowlands“) in Flußniederungen, aber auch auf unzugänglicher Berghöhe, bestehen aus Häusern von zugehauenen Steinen oder von Luftziegeln. 2. Die Höhlenbauten („Cave Dwellings“) bestehen in Benutzung natürlicher Höhlen der Kreideformation an steilen Abhängen. Diese Höhlen sind mit Steinmauern verschlossen, in welcher eine Oeffnung als Thür und Fenster diente. 3. Die Riffhäuser („Cliff Dwellings“) sind befestigte natürliche oder erweiterte Höhlungen an steilen Bergen.

Außerdem fanden sich in jenen Gegenden einzelne Stein-Kreise wie zur Verschanzung von Lagern, und einzelne runde Wart-Thürme, wie am Eingang von Cannons (Schluchten) oder auf isolirten Felsen-Spitzen. In den Pueblos wurde Geschirr gefunden mit erhabenen Verzierungen und Figuren von Menschen und Thieren (namentlich von Vögeln und besonders von Eulen); ferner polirte Werkzeuge, Pfeilspitzen, Mahlsteine (zum Zerquetschen von Mais) aus Stein. Die gefundenen Schmucksachen waren Perlen, Muscheln, Amulette aus Stein u. s. w. Von Metall waren nur einzelne Kupfer-Ringe. Von diesen Pueblos-Bewohnern stammen auch die zahlreichen dortigen Malereien und Skulpturen, welche Menschen und Thiere darstellen, und an Felswänden oder an einzelstehenden Steinblöcken dort zu sehen sind.

Die Stämme, welche die Hochflächen Mittel- und Süd-Amerikas und dessen Fluß-Thäler und Küsten bewohnten, hatten eine viel höhere Kultur-Entwickelung als die Indianer in den jetzigen Staaten der Union. Hierbei unterscheidet man vier große Kultur-Kreise, den mexikanischen, auf den Hochflächen Mexikos, und bis hinab nach Nicaragua; den nord-kolumbischen, rings um den Golf von Darien; der Kultur-Kreis der Tschibscha, auf dem Hochland von Bogota; und der peruanische von Ecuador bis nach Chile und Argentinien. Alle diese Kreise waren jeder von verschiedenen Stämmen bewohnt:

Der mexikanische Kultur-Kreis zerfällt wieder in einzelne Abtheilungen. Seine nördlichen und westlichen Landschaften waren die Wohnplätze der Huaxteca und Mahoacans. Sie haben keine Reste großer Monumental-Bauten; kleine Pyramiden aus Erde und Stein bezeichnen die Stellen ehemaliger Ansiedlungen. Hier findet man kunstreiche Figuren aus Stein und Thon, Thon-Gefäße, Mahlsteine u. s. w.

Mittel-Mexiko in den Thälern und Höhen, ringsum die hohen Berge Popocatepetl und Iztaccihuadl, war der eigentliche Sitz der mexikanischen Kultur. Die beiden ältesten Orte waren dort Tollan und Teolihuacan. Sie waren schon zur Zeit des Cortez verlassen, und doch finden sich jetzt noch Fundamente alter Wohnungen, riesige Steinbilder, Thon-Geschirr, Obsidian-Messer u. s. w. An letzterem Ort stehen noch zwei riesig hohe Pyramiden aus Stein und Luftziegeln; dazwischen erstrecken sich lange Reihen von Wohn-Ruinen. Wie zu Pompeji hat man dort Wände mit bunten Malereien aufgedeckt. Die ganze Ebene ringsum ist übersäet mit Topfscherben.

Die Tempel-Pyramiden der Hauptstadt Mexiko existiren nicht mehr. Aber zu Chalala, bei Puebla steht noch eine solche große Pyramide, und auf Bergeshöhe bei Cuaravaca ragt die gewaltige Pyramide von Xochicalco empor, über zwei Terrassen, zu welchen eine breite steile Treppe hinaufführt. Die Terrassen-Wände sind mit polirten Steinplatten bekleidet und mit schönen Skulpturen bedeckt.

Andere Monumente sind die beiden gewaltigen Steine, die mit dem Bild der Sonne geschmückt sind, und unter dem Pflaster der Hauptstadt Mexiko entdeckt und ausgegraben wurden. Die mexikanischen Alterthums-Sammlungen enthalten steinerne Bildsäulen, kleinere Figuren aus Stein, Steingefäße mit Skulpturen, polirte Masten aus Stein, Thongeschirr, Thonfiguren, Thonflöten, Pfeilspitzen und Messer aus Obsidian, Metallgegenstände sind selten. Die vielen goldenen Schmucksachen der alten Indianer fielen der Beutegier der barbarischen Spanier zum Opfer.

Zum mexikanischen Kulturkreis gehören auch die Denkmäler an der Golf-Küste entlang — namentlich die großartigen Bauten von Hapantla, im mexikanischen Staat Vera Cruz, der „Teocalli von Papantla“, aus Porphyr-Quadern, mit merkwürdigen Skulpturen. (Phil. Demokrat.)

After a Trial
OF
Blatz
The Star Milwaukee Beer
the exceptional high quality of this famous beverage will engrave the name BLATZ upon your mind, and it will become second nature with you to call for BLATZ and see that "BLATZ" is on the cork.
VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Lokalbericht.

Verstanden ihr Geschäft.

Geldschrankprenger in der von Glahn'schen Schankwirthschaft, gegenüber der Polizei-Hauptwache.

Sonstige Banditenstreiche.

„Le Grand“ nennt H. L. von Glahn seine im Erdgeschoß des Grand Opera House-Gebäudes, Nr. 91 Clark Str., befindliche Schankwirthschaft und „groß“ war zweifelsohne sein Erstaunen, als er gestern Morgen zu üblicher Stunde das Lokal für seine Stammgäste öffnen wollte. In der Nacht war nämlich fremder Besuch dagewesen — Geldschrankprenger, denen 150 Dollars Baargeld, 2500 Zigarren und mehrere werthvolle Schmucksachen als willkommene Beute in die Hände fielen! Der Raubzug ist ein umso keckerer zu nennen, als sich direkt der Glahn'schen Wirthschaft gegenüber die Polizei-Hauptwache befindet; zudem brannten in dem Lokal während der ganzen Nacht zwei Gasflammen, sodaß man von außen die Räumlichkeiten genau überschauen konnte. Wenn trotz alledem die Strolche die eisernen Gitter an den Fenstern durchsägen, den Kassenschrank in aller Gemüthsruhe erbrechen und seines Inhaltes berauben konnten, ohne daß die Hüter des Gesetzes auch nur das Geringste merkten, so stellt dieses unserer Hochwohllöblichen wieder einmal ein recht trauriges Armuthszeugniß aus. Jetzt setzen natürlich die übertölpelten Detektives alle Hebel in Bewegung, um der Banditen habhaft zu werden, doch werden diese ihnen wohl schwerlich in's Garn laufen.

Der Kassenschrank, welcher in einem Gewölbe steht, war geschickt angebohrt worden; man konnte sehen, daß es keine Neulinge waren, welche hier operirt, doch werden die Kerle zweifelsohne reichere Beute zu erhaschen gehofft haben. Jedenfalls haben sie ungestört ihr Diebshandwerk ausüben können. Soweit fehlt jede Spur von dem Gesindel.

Auch sonst macht sich das großstädtische Strolchenthum wieder recht bemerkbar, und namentlich auf der Westseite gehen die Wegelagerer mit einer Frechheit zu Werke, die wirklich erstaunlich ist. Während die Strolche bisher nur einsame Wanderer überfielen und ausplünderten, legen sie sich jetzt in Hauseingängen auf die Lauer, um sich dann plötzlich aus dunkler Ecke auf die Heimkehrenden zu stürzen. So wurde gestern Abend der Nr. 374 West Monroe Straße wohnende Chas. T. Garrard, als er eben seine Behausung betreten wollte, von drei Kerlen überrumpelt, die ihm ihre schußbereiten Revolver auf die Brust setzten und ihn zu gleicher Zeit aufforderten, seine Schmucksachen herauszugeben. Auf die Hilferufe des Angefallenen eilte ein Blaurock herbei, was die Räuber veranlaßte, schleunigst Fersengeld zu geben, doch wurde einer von ihnen nach längerer Hetzjagd eingeholt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Auf der Polizeistation nannte sich der Arrestant Fred Williams.

Gemüthlich eine Zigarre rauchend, saß gestern Abend der Nr. 495 West Ohio Straße wohnende Jul. Simpson auf der vorderen Veranda seines Hauses, als sich zwei fremde Männer zu ihm gesellten und ihn in ein Gespräch verwickelten. Das Ende vom Liede war, daß die Hallunken Simpson hinterrücks überfielen und um seine goldene Uhr, sowie $6 in Baar, beraubten. Im nächsten Moment waren sie auch schon mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht verschwunden. Der Bestohlene meldete zwar sofort sein Abenteuer auf der West Chicago Avenue-Polizeiwache, doch hat man der Bande bisher noch nicht habhaft werden können.

* Die Ferris-Rad-Gesellschaft ist bankerott. Auf Ansuchen des Aktionärs Richard H. Bost hat Richter Horton den Herrn Andreas Onderdonk zum Massenverwalter des Unternehmers bestellt.

Jährliche Sitzung J. O. O. F. in Springfield.

Spezial-Waggons und sehr billige Erkursionspreise für die Rundfahrt via der Chicago & Alton Eisenbahn. City Ticket Office 101 Adams Str. famo

Der Keebel'sche Mordprozeß.

Die Anklagebehörde hat einen äußerst schweren Stand.

Vor Richter Brentano wird zur Zeit der Prozeß gegen John F. Keebel aus Waukesha, Wis., verhandelt, welcher unter der Anklage steht, am 4. März 1894 einen gewissen William R. Pierson erschossen zu haben. Keebel betrieb damals an der Ecke von Goethe und Sedgwick Straße eine gutgehende Wirthschaft, die sich unter den Bewohnern der Nordseite des besten Rufes zu erfreuen hatte. Am Abend des genannten Tages betraten Pearson und sein Freund John Maloney, zwei als gefährliche Charaktere bekannte Burschen, das Schanklokal und betrugen sich daselbst so anmaßend, daß sich Keebel veranlaßt sah, den frechen Gesellen die Thür zu weisen. Darüber kam es zum Streit, in dessen Verlauf Pearson von dem Schankwirth über den Haufen geschossen wurde. Keebel wurde verhaftet, aber später gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wohnt jetzt in Waukesha, Wis. Die Vertheidigung wird von den Anwälten Forrest, Bacherach und Rosenthal geführt.

Als erster Belastungszeuge wurde John O'Brien vernommen, der gegenwärtig als Kutscher des Patrouillewagens der West Chicago Avenue-Station angestellt ist, in früheren Jahren aber einen keineswegs sehr geregelten Lebenswandel geführt haben soll. Zeuge mußte nach vielen Kreuzfragen zugeben, daß er sich am Abend des 4. März 1894 in der Keebel'schen Wirthschaft befand und sich dort mit mehreren Mitgliedern des berüchtigten „Maloney-Gang“ allerlei „Scherze“ erlaubte. John Maloney, ein ehemaliger Zuchthaussträfling, und William B. Pearson waren die Hauptkrakehler. Keebels Aufforderung, das Lokal zu verlassen, wurde von der angetrunkenen Gesellschaft unbeachtet gelassen. Pearson näherte sich vielmehr dem Schankwirth und dessen Geschäftstheilhaber Theodor Hartmann mit drohender Geberde, worauf Keebel den händelsüchtigen Gast durch einen wohlgezielten Revolverschuß todt zu Boden streckte. Aehnliche Aussagen wurden von Thomas O'Brien, John Maloney und Lucas Flavin gemacht, die sich trotz ihres augenscheinlichen Widerstrebens zu dem Geständniß gezwungen sahen, daß Pearson der eigentliche Urheber des Streites gewesen sei. Maloney, ein etwa 22 Jahre alter Bursche, ist erst vor zwei Monaten aus dem Zuchthause in Cleveland entlassen worden.

Die Vernehmung der Entlastungszeugen dürfte heute zum Abschluß gelangen.

Von Kerns Gnaden.

Die Freundschaftsdienste, deren sich der aus dem Amte scheidende Staatsanwalt Kern jetzt so unverdrossen befleißigt, werden von Denen, welche sie zu gute kommen, hoffentlich nach ihrem vollen Werthe gewürdigt, denn gering sind sie nicht, und hätte der biedere Kern seine politische Zukunft nicht bereits „hinter sich“, diese Dienste würden ihn um dieselbe bringen.

Am 5. November ließ Herr Kern eine gegen Wm. Foster schwebende Einbruchs-Anklage vom Terminkalender streichen. Foster ist ein „auf Ehrenwort“ aus der Reformschule in Pontiac entlassener junger Bursche. Er hat aus dem Laden des Joseph Seger, 90½ Halsted Straße, vier und fünfzig Ueberröcke und drei und zwanzig Paar Beinkleider entwendet. Da das Beweismaterial gegen ihn keinen Zweifel an seiner Schuld zuließ, hätte der hoffnungsvolle Jüngling ohne Weiteres nach Pontiac zurückgeschickt werden können, die Polizei hielt es aber für zweckmäßiger, ihn zu Zuchthausstrafe verurtheilen zu lassen. Herr Kern hat es für gut befunden, den jungen Mann außer Verfolgung zu setzen. Ein ähnlicher Fall wie der vorstehende ist der von George Riley und Charles Wagner. Diese Beiden haben aus der Schankwirthschaft des Dennis Foley, 196 W. Madison Straße, 1800 Zigarren und eine goldene Uhr fortgeholt. Wagner war der That geständig, zur Ueberführung Rileys waren Zeugen da. Herr Kern hat die Anklage fallen lassen.

George McDowell und Michael Behan wurden verhaftet, während sie 18 Revolver, zwölf Operngucker und zwölf goldene Uhrketten fortschleppten, die sie aus dem Geschäft von Subin & Richmond, Nr. 90 Desplaines Straße, gestohlen hatten. Herr Kern hat von einer gerichtlichen Verfolgung der auf frischer That Ertappten Abstand genommen.

Dem Schankwirth O'Brien, der vor Jahresfrist seine Gattin in brutalster Weise über den Haufen schoß, wird Hr. Kern Gelegenheit geben, sich des Todtschlags schuldig zu bekennen. Den Mann des Mordes zu überführen, erklärt der Herr Staatsanwalt für „unmöglich“.

Der einarmige Gaudieb Edward Sullivan war angeklagt, den Daniel Lynch von 182 Forquer Straße angefallen und beraubt zu haben. Herr Kern hat den Fall niederschlagen lassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Chicago & Alton. — Veränderung des Fahrplans.

Von Montag, den 16. November 1896, ab wird der „St. Louis Limited“ Chicago 11:08 Vorm. verlassen und in St. Louis um 7:08 Abends ankommen, und der „Chicago Limited“ wird St. Louis um 8:36 Morgens verlassen und in Chicago um 4:36 Nachm. eintreffen. Die Fahrzeit ist auf 8 Stunden reduzirt.

Der „Pacific Expreß“ verläßt Chicago um 2:00 Uhr Nachm., anstatt um 2:30 Nachm.

Chicago & Alton Bahn, beste Linie nach St. Louis, Kansas City, Peoria, Hot Springs, Arkansas, und Denver, Colorado.

Robert Somerville, General-Agent im Passagier-Departement, 101 Adams Str., Chicago, Jll. —mi

Luther-Liga von Amerika.

Morgen, Dienstag, Abend wird in der „Grace English Church“, an der Ecke von Belden Avenue und Larrabee Straße, die Luther-Liga von Amerika zu ihrem Jahreskonvent zusammentreten. Die Dauer des Konvents, zu dem jeder Staat der Union seine Vertreter entsenden wird, ist auf 4 Tage berechnet. Bei der ersten Versammlung werden Bürgermeister Swift und Herr F. E. Jensen, Präsident der Chicagoer Luther-Liga, die Begrüßungs-Ansprachen halten. Am Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, veranstaltet die „Chicago Auxiliary Luther Women's League“ den Delegaten zu Ehren in der „Association Hall“ einen großartigen Empfang, worauf am Mittwoch Nachmittag ebendaselbst die erste ordentliche Geschäftsversammlung abgehalten werden soll. In derselben werden Professor F. Muench von South Carolina über „Kirchenmusik“, Frl. Vesta E. Severinghaus von Chicago über „Erziehung“ und Rev. G. A. Bierdmann über „Das offizielle Organ der Luther-Liga“ sprechen. Am Abend desselben Tages finden in verschiedenen Kirchen der Stadt gleichzeitig Versammlungen statt, für die zahlreiche hochinteressante Vorträge angekündigt sind.

Für Donnerstag sind weitere Konventionssitzungen in der „Association Hall“ in Aussicht genommen, und am Abend soll alsdann die eigentliche Hauptfeier im Auditorium abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird ein aus 200 Sängern bestehender, vorzüglich geschulter Chor die Luther'sche Hymne „Ein' feste Burg ist unser Gott“ zu Gehör bringen. Der übrige Theil des Programms umfaßt eine große Anzahl von Ansprachen und Festreden, die das Interesse der Anwesenden jedenfalls in hohem Grade fesseln dürften. Richter Großcup von Chicago wird bei dieser Gelegenheit über das Thema „Der Einfluß des Christenthums in den amerikanischen Institutionen“ sprechen. — Eintrittskarten sind im Sherman House zu haben.

Kurz und Neu.

* Der Gemeinderath von Cicero wird den früheren Kämmerer George E. Swinscoe auf Herausgabe von $5000 verklagen, zu welchem Betrage dieser widerrechtlich Zinsen von öffentlichen Geldern einbehalten hat. Herr Swinscoe gibt den Thatbestand zu, sagt aber, er hätte sich nur nach dem Beispiel seiner Vorgänger gerichtet.

* Die Opposition gegen den von der City Railway Co. geplanten Bau einer elektrischen Straßenbahn in der Wabash Avenue zwischen 22. und 63. Straße wird von Woche zu Woche stärker. Pfarrer McGuire von der St. James-Kirche hat bereits 5000 Unterschriften für eine Protest-Erklärung gesammelt und will diese Zahl im Laufe der nächsten Tage verdoppeln.

* Die Damen der Johanna-Loge Nr. 9, U. O. T. S., werden ihr übliches Jahresfest am nächsten Mittwoch Abend, den 18. November, in der Waffenhalle des ersten Milizregiments, Ecke Michigan Avenue und 16. Straße, abhalten. Es sind aus diesem Anlaß schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß die zahlreich zu erwartenden Besucher zweifellos einige wirklich genußreiche Stunden verleben werden. Der Reingewinn des Festes soll alter Sitte gemäß zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

10=15
Diese Zahlen sind Jahre. Jahre wo in einzelnen Fällen
Rheumatische und Neuralgische Schmerzen,
Lenden und Hüftenreißen den menschlichen Körper durchrasten.
St. Jakobs Oel kurirte dieselben.
Keine Prahlerei; dieses sind sichere, bewiesene Thatsachen.
20=30

Der Wasser-Doctor
(Doktor Graham)
behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel.—Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.
Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison.
Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation. 10n,mwfr,1m

Bestellt bei uns...
Und Ihr erhaltet vollen Werth.
Ueberzieher, $20
Unser Renommee
ist hinreichende Garantie für gute Stoffe, Façon und Arbeit.
Fancy schottische Cheviot und Huddersfield Kammgarn
Anzüge zu $20.
Unsere London gestreiften
Beinkleider auf Bestellung zu $5
tragen sich wie Leder.
Euer Geld wird zurückerstattet
wenn die Kleider nicht zufriedenstellend ausfallen.
Offen Abends bis 10 Uhr.
SIX LITTLE TAILORS
McVicker's Theater-Gebäude.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Anna M. Wallner** im Alter von 61 Jahren und 10 Monaten am 15. November, Nachmittags 4 Uhr, selig im im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Nov., Morgens 9.30 Uhr, vom Trauerhause, 224 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Wallner, Gatte.
Martin und **Peter**, Söhne.
Cecilia, Tochter.
Marie Wallner, Schwiegertochter.
August Rohrbacher, Caspar Pfister, Schwiegersöhne. mobi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, **Peter Betz**, im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. November statt, vom Trauerhause 419 South Morgan Straße, 10 Uhr Vormittags nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Betz, Gattin.
Matthias, Maria, Katharina, Margaretha, Lydia, Kinder.
fmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **August Miehle** im Alter von 49 Jahren und 3 Monaten am 16. November, Morgens um 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. November, Morgens um 10 Uhr vom Trauerhause, 712 21. Str., nach der St. Paulus-Kirche, Hoyne Ave. und 22. Place, von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margrethe Miehle, Gattin.
Joseph Miehle, Raphael Miehle, Brüder.
Maria Gottfried, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Dorothea Freudenberg** im Alter von 72 Jahren und 11 Monaten am 15. November sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet am Dienstag, den 17. November, um 1 Uhr Nachmittags, statt von der Residenz der Verstorbenen, 14 Ayers Court, nach St. Peters Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und von dort nach Waldheim Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Söhne

William und **Adam Freudenberg**.

Todes-Anzeige.

Court Columbia No. 76, J. O. F.

Unser werther Bruder **Gottfried Hafner** ist am Sonntag Morgen, den 15. November, gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 1326 N. Halsted Str., statt. Die Brüder der Court sind freundlichst ersucht, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Charles M. Letz, Oberförster.
Fritz Letz, prot. Sekretär.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern des Frauenvereins der St. Peters Kirche, Chicago Ave. und Noble Str., wird hiermit bekannt gemacht, daß die Schwester **Dorothea Freudenberg** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 14 Ayers Court, zur Kirche und von da nach Waldheim.

Katharina Döhla, Präs.
Lina Lahs, Sekr.

Gestorben: William F. Richter am 16. Nov. im Alter von 24 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen. Beerdigung am Mittwoch, den 18. November, Mittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1369 N. Clark Str., nach Graceland.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 637. nahe North Ave.

Großes Konzert!
Verbunden mit humoristischen Vorträgen,
veranstaltet vom
Nord-Chicago Liederkranz
am
Sonntag, den 22. November 1896
in Pondorf's Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave.
Anfang 3 Uhr Nachm. Nach dem Konzert: Ball.
Eintritt 25c für Herr und Dame. mofa

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
über alle Linien.
Geld-Sendungen
und Packete zu
Weihnachten
befördern prompt nach überall.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—The Brownies.
Hooleys.—Albert Chevalier Gastspiel.
Great Northern.—Heartsease.
McVickers.—Dorcas.
Grand Opera House.—Nellie McHenry.
Lincoln.—The Ensign.
Academy of Music.—When London sleeps.
Alhambra.—Siberia.
[illegible]—The White Slave.
Schiller.—Baudeville.
Chicago Opera House.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.
Imperial.—Comic Opera and Baudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Ave.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. G. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drexel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 628 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Watson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Seymers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Krentzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. B. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Ino Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
E. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der heilige Hubertus.

Den 3. November feiert in Deutschland jeder Jäger, der fürstliche mit einer großen Treibjagd, der bürgerliche mit einem solennen Frühstück und der gerechte Wildschütz mit einem derben Schluck Schnaps. Der Tag des heiligen Hubertus mit all seinem Sagen- und Zauberwerk ist der größte Festtag der grünen Gilde, wer an ihm des jagdfrohen Bischofs von Lüttich nicht dankbar als des höchsten heiligen Patrons des Waidwerks gedenken wollte, der wäre verpönt und ausgestoßen.

Der heilige Hubertus war im siebenten Jahrhundert, als Bonifazius predigend die deutschen Forsten durchzog, ein rascher Gesell, der den alten Göttern ebenso leidenschaftlich ergeben war wie der hohen Jagd. Die neue Lehre paßte nicht zu dem Charakter des wilden fränkischen Prinzen. Und deshalb ging er den Priestern zum Trutz an Sonntagen den Hirschen und Bären nach und übertönte die heiligen Gesänge mit Hörnerklang, mit Rüdengebell und Horridoh.

Als er aber am heiligen Charfreitag wiederum zu Walde gezogen war, erblickte er in einer dichtverwachsenen Thalschlucht einen kapitalen Stangenträger. Rasch herunter vom Gaul, mit dem Speer in der Faust über glatten Waldboden und abschüssigen Fels. Die Meute gibt Laut, und der heißblütige Waidmann verfolgt den Hirsch, bis er im Dunkel der überhängenden Waldbäume von den Hunden gestellt dem Jäger breit entgegentritt. Schnell ist er auf Speerwurfweite heran, das Eisen saust durch die Luft und trifft das Wild zwischen dem Geweih. Dem gellenden Jagdruf des glücklichen Jägers folgt tiefe Stille, denn der Hirsch stand noch regungslos, und an der Stelle, wo die Waffe aufgeprallt, erhebt sich zwischen den Stangen ein leuchtendes Kreuz.

Der fränkische Herzogssohn und leidenschaftliche Jäger sinkt, von jähem Schreck erfaßt, in die Kniee und ruft den verlästerten Christengott an. Er schwört, nie wieder den Jagdspeer zu ergreifen, dem Waidwerk zu entsagen und sein Leben in der Einsamkeit zu beschließen.

Aber der Papst Sergius der Erste war anderer Meinung; er zog den Klausner aus der Stille seiner Zelle und hob ihn auf den Bischofsstuhl von Lüttich, den er bis 727 inne hatte. Nach seinem Tode wurde er heilig gesprochen und seitdem als Patron der Jäger verehrt, seine Stola gilt im Volksglauben als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde. Der 3. November ist der Tag seiner Erhebung, und an diesem Tage, als dem einzigen sicheren Punkt in dem Leben des Heiligen, feiert Alles, was sich grün trägt.

Der heilige Hubertus ist wohl der einzige Meister des Waidwerks, dem es gelang, die gewaltige Leidenschaft der Jagd zu bezwingen. Insofern wird er der beste Fürsprecher der Jäger im Jenseits sein, denn er kennt alle Freude und alles Leid der Jägerei.

Die Thürme des Schweigens in Indien.

Von den Todtengebräuchen der Parsen sei hier einiges mitgetheilt, was sich auf die Beisetzung der Todten in den Thürmen des Schweigens bezieht. Die Thürme des Schweigens sind ganz aus Stein gebaut und auf erhöhten Punkten errichtet. Oben sind sie offen, um den Geiern den Zutritt zu gewähren. Von außen führen einige Stufen zu der eisernen Thür, welche den Eingang bildet. Durch sie steigt man auf eine ringförmige Plattform, welche einen tiefen, kreisförmigen Schacht umgibt. Dieselbe enthält für die Aufnahme der Leichen drei Reihen von seichten, offenen Behältern, je eine für die Männer, Frauen und Kinder, entsprechend den drei Sittengeboten der Religion Zoroasters: gute Thaten, gute Worte, gute Gedanken. Zwischen den Reihen sind Fußpfade für die Leichenträger gelassen. Der tiefe Schacht in der Mitte des Thurmes mißt etwa 35 Meter im Umfang und dient zur Ablagerung der Knochen. Ist das Trauergefolge beim Thurm angekommen, so setzen die Träger die Bahre nieder und enthüllen das Gesicht der Leiche. Hierauf verbeugen sich die Leidtragenden und werfen aus einer Entfernung von wenigstens drei Schritten einen letzten Blick auf den Todten. Dann nehmen die Träger die Bahre auf und tragen sie in den Thurm. Sie legen den Körper in eine der Vertiefungen, ziehen ihm mit Metallhaken die Kleider ab und lassen ihn völlig nackt zurück. „Nackt sind wir in diese Welt gekommen, und nackt sollen wir sie verlassen." Der Thurm wird verschlossen, die draußen Versammelten sprechen noch ein Gebet und entfernen sich. In ein bis zwei Stunden wird der Leichnam von den Geiern völlig vom Fleische entblößt, und wenn die Hitze der Tropensonne das Gerippe gänzlich ausgedörrt hat, werden die Knochen in den Schacht geworfen, wo sie allmählich zu Staub zerbröckeln. So werden Reiche und Arme, Vornehme und Geringe nach dem Tode in völliger Gleichheit vereint. Nach der Religion Zoroasters sind Erde, Feuer und Wasser heilig, und um deren Befleckung durch Berührung mit faulenden Stoffen zu verhindern, verbietet sie das Begraben, Verbrennen und in's Wasser Werfen der Leichname.

Gegen das Duell.

Der von Gotha ausgegangene Aufruf an das deutsche Volk, sich mit aller Macht gegen den verbrecherischen „groben Unfug" des Duells, namentlich des Duellzwanges in gewissen Gesellschaftskreisen zu wenden, in Massenbittschriften den Reichstag anzugehen, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf die Beseitigung dieser allgemein als ein öffentliches Uebel anerkannten Unsitte des Zweikampfes hinwirke, hat den lebhaftesten Widerhall in allen bürgerlichen Kreisen geweckt. Es war ganz folgerichtig, daß in jenem Aufrufe, der von Bürgern, Schulmännern, Verwaltungsbeamten, Richtern, Volksvertretern, Geistlichen, Kaufleuten ausging, auch die Forderung der Beseitigung der Militärgerichtsbarkeit mit gebührender Entschiedenheit gestellt wurde, denn hier liegt der Schlüssel zu der ganzen Position. Das paßt nun der „frommen" „Kreuzzeitung" ganz und gar nicht in ihren Kram. Sie sucht daher durch allerlei Verdächtigungsmittelchen die eingeleitete und bereits von dem schönsten Erfolge gekrönte Massenpetitionsbewegung zu verkleinern und zu schädigen. Es soll sich, wie das Blatt behauptet, bei dieser ganzen Bewegung nur um „tendenziöse Machenschaften", es soll sich dabei „lediglich um einen zur Auffrischung des liberalen Geistes bestimmten Feldzug handeln"; mit einem Worte, die ganze Agitation habe einen jüdisch-„liberalen" Anstrich. Und mit diesem vermeintlichen Stigma, das die „Kreuzzeitung" dieser Petitionsbewegung einbrennt, glaubt sie, deren Fortgange ein Hinderniß zu bereiten. Dazu sagt das „Berl." Tageblatt": Das fromme Kreuzblatt irrt. Die Empörung über den Duellunfug und über die Folgen, welche der gefährliche Ehrbegriff des Militärs nach sich zieht, ist zu tief in's Volk gedrungen, als daß jene bekannten Kniffe irgend wie noch verfangen könnten. Hat denn die „Kreuzzeitung" für die Entrüstungsrufe aus den verschiedenen Provinzialsynoden über den gegen alles göttliche, alles positive, religiöse und moralische sowie gegen das staatliche Recht streitende Duellunwesen kein Ohr? Aber die Frömmigkeit und der Glaubenseifer der „Kreuzzeitung" erkalten in dem Augenblick, wo es gilt, einer trotzigen Junkeranschauung entgegenzutreten. Junkern gegenüber ist die „Kreuzzeitung" noch allemal zu — Kreuze gekrochen. Ob das Organ der Reaktion höhnt oder grimmig dreinschaut, die Massenpetition wird an den Reichstag gelangen, und sie wird so lange wiederholt werden, bis sich der darin ausgedrückte Volkswille Geltung im Gesetze verschafft haben wird. Diese Frage der öffentlichen Sittlichkeit wird nicht eher von der öffentlichen Tagesordnung schwinden, als bis sie ihre Lösung erzwungen hat.

Deutsche Zölle und Verbrauchssteuern.

Die Einnahmen des Reiches an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern haben bis Ende September, also in den ersten sechs Monaten des Etatsjahres eine Mehreinnahme gegen denselben Zeitraum des Vorjahres von 24,038,149 Mark, davon im Monat September allein eine solche von 7 Millionen Mark ergeben. Von den obigen 24 Millionen haben die Zölle im September ein Mehr von 5 Millionen eingebracht. Bemerkenswerth ist, daß die Verbrauchsabgabe für Branntwein, welche in den letzten Jahren hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, in den letzten sechs Monaten die Einnahmen des Vorjahres um 3,782,816 Mk. überstiegen hat. Die Mehreinnahme aus der Zuckersteuer — zum Theil infolge der Erhöhung derselben — betrug ungefähr 3 Millionen Mark. Der Ertrag der Stempelsteuer für Werthpapiere ist weiterhin um 1,027,943 Mark gestiegen, während die Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte um 3,486,089 Mark zurückgegangen ist, ohne Zweifel infolge des Verbots der Termingeschäfte in Getreide. Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung ist bis Ende September um 6,381,886 Mark, derjenige der Reichseisenbahnverwaltung um 1,375,000 Mark gestiegen. Die gesammte Mehreinnahme gegen das Vorjahr beläuft sich auf rund 27 Millionen Mark.

Das Alles läßt auf einen günstigen Stand der deutschen Erwerbsverhältnisse schließen.

Der Schnurrbart abgeküßt.

Ein ergötzliches Intermezzo brachte unlängst alle Besucher des Hoftheaters zu Dresden in die heiterste Stimmung. Es war im dritten Akte der komischen Oper: „Das Glöcklein des Eremiten", als Herr Scheidemantel (Belamy) einen Kußraub mit seiner Partnerin Frau Edel (Georgette) so natürlich markirte, daß ihm dabei auf einmal auf offener Szene sein martialischer Schnurrbart flöten ging. Man denke sich den Schreck der Betheiligten! Genug, die Zuschauer bemerkten mit einem Male, wie Herr Scheidemantel die zwei Hälften seines Schnurrbartes auf der Bühne zusammensuchte, während Frau Edel ihre Szene mit Geistesgegenwart, aber von Lachen unterbrochen allein weiterspielte, weitere Küsse wurden dann ohne Schnurrbart geküßt; nun aber lachte das ganze vollbesetzte Haus aus Herzensgrund. Als der Rolle gemäß Scheidemantel-Belamy gefragt wurde, wo er denn so lange bliebe, rief er, schon halb hinter den Koulissen, in die offene Szene hinein: „Ich habe meinen Schnurrbart verloren!" Das schnelle Einsetzen des Orchesters machte einem erneuten Heiterkeitsausbruch des Auditoriums ein rasches Ende.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

November-Räumungsverkauf
... von ...
neuen und gebrauchten

PIANOS

Kein sparsamer Piano-Käufer sollte versäumen, unserem Verkaufsraum einen Besuch zur Besichtigung abzustatten.

Bedenkt, jedes Piano, welches wir verkaufen, ist vollständig garantirt.

Alle gebrauchten und „Second Hand"-Pianos wurden in unseren eigenen Reparatur-Werkstätten renovirt und viele derselben haben von $25 bis $50 an Arbeitslohn gekostet.

Eine theilweise Liste.

Ein neues Sample Upright, fancy eichener Kasten, „Rolling Fallboard", vollständige Länge Musik-Pult, reich geschnitztes Tafelwerk	$165
Zwei neue Upright vom wohlbekannten östlichen Fabrikate, eines Ebenholz-Ausstattung und das andere in Eichen, die neuesten Moden und alle Verbesserungen enthaltend	185
Zwei neue Fischer Uprights aus fancy Naturholz. Diese sind nicht in den Kasten-Entwürfen, die in dem jetzigen Katalog gezeigt werden, enthalten, sie sind aber vollständig so prachtvoll. Die Preise sind heruntergesetzt auf $235 und	325
Ein wenig gebrauchtes Knabe Upright in fancy persischem Walnußkasten	350
Verschiedene neue Hazelton Uprights werden zu bedeutend weniger als dem regulären Preise offerirt. Die Preise werden bei Nachfrage gegeben.	
Ein gebrauchtes Knabe Upright Cabinet Grand, größte Sorte in Rosenholz-Kasten, sehr feiner Zustand, etwas wirklich ausgezeichnetes	300
Ein Fischer vollständig Upright Cabinet Grand in reichlich geblümten Eichen-Kasten, wenig gebraucht	250
Ein Chickering Parlor Upright, Rosenholz, in vollständigem Zustand, ein A No. 1-Kauf	225
Ein Hallet & Davis großes Upright Grand, Rosenholz-Kasten, ist ohne Mangel oder Beschädigung, wir empfehlen es für	200
Ein Everett Upright, Rosenholz	175
Ein Chase Upright, gut gearbeiteter Rosenholz-Kasten, heruntergesetzt zu	165
Ein Sterling Upright, Ebenholz, in gutem Zustande	150
Ein Shouinger Upright, von dunklem Mahagoni	140
Ein Wagner, wirklich so gut als neu	130
Ein Pease Upright, hübsch aussehend, Rosenholz	120
Ein Story & Camp, Ebenholz-Ausstattung, vollständiger Werth für	110
Ein Pease Upright, gut für einen Anfänger	100
Ein sehr feines Steinway kleines Parlor Grand, garantirt in perfektem Zustande	475

Leichte monatliche Abzahlungen können gemacht werden. Moderner Stuhl und sehr schöne Decke sind eingeschlossen. Außerhalb der Stadt wohnende Käufer sollten nicht verfehlen, aus der obigen Spezial-Offerte Vortheil zu ziehen. Wir verpflichten uns, die sorgfältigste Auswahl zu treffen. Fragt nach unserer Bargain-Liste und den Fracht-Raten.

LYON & HEALY,
Wabash Ave. und Adams Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Keine Heilung, keine Bezahlung. Spezialist für Nieren-, Blasen- und Magen-Krankheiten. Untersuchung frei. Briefliche Anfragen beantwortet. Dr. E. R. Lincoln, 235 State Str. 21olm

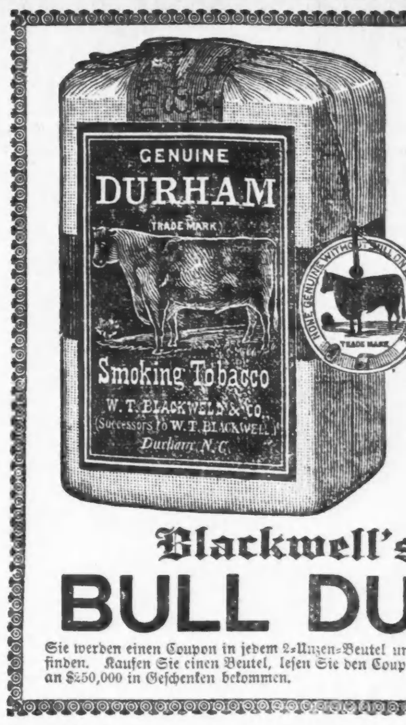
Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field,

FIELD FLOWERS

The Eugene Field Monument Souvenir

The most beautiful Art Production of the century. "A small bunch of the most fragrant of blossoms gathered from the broad acres of Eugene Field's Farm of Love." Contains a selection of the most beautiful of the poems of Eugene Field. Handsomely illustrated by thirty-five of the world's greatest artists as their contribution to the Monument Fund. But for the noble contributions of the great artists this book could not have been manufactured for $7.00. For sale at book stores, or sent prepaid on receipt of $1.10. The love offering to the Child's Poet Laureate, published by the Committee to create a fund to build the Monument and to care for the family of the beloved poet.

Eugene Field Monument Souvenir Fund,
180 Monroe Street, Chicago, Ill.



Dieses ist der allerbeste Rauch-Tabak, der gemacht wird.

Blackwell's ächter BULL DURHAM

Sie werden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel finden. Kaufen Sie einen Beutel, lesen Sie den Coupon und sehen Sie, wie Sie Ihren Antheil an $250,000 in Geschenken bekommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Zentral-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 16nlw

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. $3 per Woche. 879 W. North Ave.

Verlangt: Presser an Röcken. 343 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 18–19 Jahren, der mit Pferden umgehen kann und auch am Milchwagen zu helfen. Muß etwas englisch sprechen. 406, 14. Place.

Verlangt: Junger kräftiger Mann, um das Plumbergeschäft zu erlernen, der willens ist ein Pferd zu besorgen. 149 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann für Krippen-Arbeit, der mit der Arbeit Bescheid weiß. 70 North Ave.

Verlangt: Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 1349 Belmont Ave., nahe Seminary Ave.

Verlangt: 50 erfahrene Kohlengräber, Eisenbahn-Kontrakte und Minen-Arbeit. Beständig. Keine Unruhen. Kommt sofort. Wenona Coal Company, Wenona, Ill. 16nolm

Verlangt: Ein Mann, in einem Kohlengeschäft zu arbeiten. Gutes Heim für den Winter. Winkelmann, 255 N. Market Str.

Verlangt: Guter Stallarbeiter. 2938 State Str.

Verlangt: Ein Schmied, der Pferde beschlagen kann. Lediger vorgezogen. 141 W. Clybourn Place.

Verlangt: Sofort ein lediger Mann, um Pferde zu besorgen und in der Wurstmacherei zu helfen. 122 E. Fullerton Ave. mdi

Verlangt: Mehrere gute Agenten. 18 N. Lincoln Str. 14nlw

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmija

Verlangt: Buchagenten. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 13nolw

Verlangt: Sofortein ordentlicher junger Mann, der eine „Thorne" Setzmaschine zu operiren versteht. Man adressire Adolph Georg, Chicago, Ill., Randolph Str., nahe LaSalle Str. fjm

Verlangt: Knaben und Männer für unsere neue Stadt-Office, um telegraphiren zu lernen. Stellungen garantirt. Salair $50, $60, $70, $80, $90 und $100 monatlich. Nachzufragen in Presidents Office, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 13nolw

Verlangt: Medizin-Peddler. Seebach, Peru, Ill. dfjmo

Verlangt: 6 junge Deutsche, um Aufträge anzunehmen. Alt etablirte Firma. Gutes Salär. Vorzusprechen 8–9 Uhr Vormittags. 281 Blue Island Ave. —19no

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 17 Jahre alt. 5702 Ada Str. 10nolw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident, 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28plj

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gelernter Koch, 1 Küchenarbeiter. Maschers Restaurant, 73 W. Lake Str.

Verlangt: Deutscher Mann als Wagenmacher. — 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Geschirrwäscher. Von 10–2. Sofort. 350 Dearborn Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Ehepaar im Boardinghaus, Frau in der Küche zu helfen. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, die in kurzer Zeit das Zuschneiden von Kleidern nach einem guten System erlernen wollen. Auch Abends Unterricht. French Dressmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. mmija

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Ladies Suits. 1039 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Hosen. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. mdm

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. E. Roessler, 581 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen als Finishers an Knabenröcken. 417 W. 14. Str. mdi

Verlangt: Junges Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 512 Wells Str.

Verlangt: Mädchen und Damen für unsere neue City Office, um telegraphiren zu lernen. Stellungen garantirt. Salair $50, $60, $70, $80, $90 und $100 monatlich. Nachzufragen in Presidents Office, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 13nolw

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Hosen, und 2 Handmädchen. 1207 W. 17. Str. 13nlw

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident, 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28plj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 665 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. $1.50 die Woche. 79 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für alle Arbeit. 1330 Wrightwood Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Sofort junge Haushälterin. 677, 32. Str., Ecke Union Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen 5752 Armour Ave., 2. Flat, hinten. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. 207 N. Centre Ave., 2. Flat. Dienstag Morgen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 357 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Frau mittleren Alters. — Nachzufragen 390 N. California Ave. md

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1303 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 336 Courtland Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Küche zu helfen. Keine Kinder. Deutsch-Böhmin vorgezogen. 1097 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen von 17–18 Jahren für Hausarbeit und im Store zu helfen. 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 289 W. Division Str.

Verlangt: Haushälterin, bayrische vorgezogen. Guter Lohn. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Viele Mädchen für einige Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Paulina Str., unten.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. Keine Familie. Gutes Heim und guter Lohn für die rechte Person. Mrs. Dickson, 1317 N. 59. Str., nehmt Rockefie Limit Cars, dann Evanston Electric Cars bis 59. Str.

Verlangt: Alleinstehendes Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. 509 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Kindermädchen, muß zu Hause schlafen. Lohn $1.50. 103 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 3296 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Arbeit und für's Haus. 1645 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2511 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Sogleich, ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen. Referenzen verlangt. 4218 Prairie Ave. jmo

Verlangt: Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. 10nolw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 2nolm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsett, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,lj

Verlangt: Sofort. Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 418 North. 8o3*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Geschäftskundiger Agent sucht einen Platz gegen mäßiges Salair. Offerten unter R. 406 Abendpost. mdmi

Gesucht: Lediger Butcher, der Shop tenden und Wurst machen kann, sucht Beschäftigung. Adr. K. 171 Abendpost.

Gesucht: Mann, der selbstständig arbeiten kann, sucht Beschäftigung als Hausknecht oder Lunchmann im Saloon oder Boardinghaus. W. W., 236½ E. Chicago Ave.

Gesucht: Saloon-Porter, kann am Tisch aufwarten und die Bar tenden, sucht Beschäftigung. Adr. K. 169 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter junger Mann, bewandert in Buchführung, sucht irgendwelche Stellung. Ertheilt auch Unterricht in Klavier, Violine, Guitarre und Blasinstrumenten. E. Feichtinger, 5312 State Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Zufriedenstellung garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Wollj

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mit 7jährigem Mädchen, erfahren in jeder Hausarbeit, sowie im Kochen, sucht Stelle als Haushälterin. 522 Market Str., oben, zwischen North Ave. und Schiller Str.

Erfahrene Schneiderin wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Teutzlin, 879 W. North Ave.

Gesucht: Eine jüdische Frau sucht Beschäftigung. Will zu Hause schlafen. 22 Marion Place.

Gesucht: Erfahrene Wittwe, gute Köchin und Näherin, sucht Stelle. 540 Blue Island Ave., 3 Treppen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 9 Rees Str., Basement.

Gesucht: Junges tüchtiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. A. Lindloff, 130 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 244 E. Huron Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle in guter Familie für leichte Hausarbeit und zum Nähen. Selbiges sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 212 Orchard Str.

Gesucht: Eine sehr gute Businesslunchköchin sucht sofort Beschäftigung. 762 Leavitt Str., 2. Glocke.

Stelle gesucht als zweites Mädchen. M. O., 350 Cleveland Ave. mdi

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, alleinstehend, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. Mrs. R. R., 21 S. Peoria Str.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle. 332 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Arbeit bei einer Schneiderin. 464 W. Superior Str., hinten, oben. jmo

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmja,1m

Hausfrauen finden jederzeit gutes Dienstpersonal bei Mrs. Julie Levy, 586 Blue Island Ave. 24oklm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prachtvoll eingerichteter Eck-Saloon, schöne Wohnung, beste Nachbarschaft, Nordseite. Gutes Geschäft, wegen Todesfall, für sehr annehmbaren Preis. Klein, 148 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Morgenzeitungs-Route auf der Nordseite. 468 Wells Str.

Zu verkaufen: 2 gute Milchrouten. 119 Front Str.

Zu verkaufen: Gute Milchroute, Umstände halber billig. Vorzusprechen Mittags 12 Uhr oder Abends nach 6 Uhr. 1878 Seeley Ave.

Zu kaufen gesucht: Zeitungsroute. 13 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Butchershop mit Wurst-Einrichtung. $250. 489 Wells Str. mdmi

Zu verkaufen: Bäckerei mit vollständiger Haus-Einrichtung, sehr billig, wegen Familienzwist. 872 W. Taylor Str. jm

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, meine Bäckerei, verkaufe billig. Patentofen. $30 Einnahmen. An Hauptstraße belegen. Adr. B. 360 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, krankheitshalber. 767 Clybourn Ave. 10nolw

Zu verkaufen: Milchroute. Nachzufragen 284 Larrabee Str. 10nolw

Zwei gutgelegene Saloons sind krankheitshalber zu verkaufen. Nachzufragen B. Doafs Saloon, 163 Adams Str. 10nolw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit oder ohne Stall. 755 Southport Ave. mdmi

Zu vermiethen: Meatmarket, billig. 310 Sedgwick Str. jmdi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer für Office oder Privat. 719 W. North Ave. mmi

Solid möblirte Zimmer sind an anständige Leute billig zu vermiethen. 154 Menominee Str.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders bei jungem Ehepaar. 43 Cleveland Ave., zweiter Eingang.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 212 E. Erie Str. jmdi

Zu vermiethen: 2 heizbare Zimmer für ordentliche Männer. 293 Sedgwick Str. jmo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleines warmes oder heizbares möblirtes Zimmer, billig. Adr. G. 191 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit etwas Kapital, um ein gutgehendes Geschäft anzufangen. Adr. G. 197 Abendpost. mdi

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Eisbox, 6 bei 9, billig. 344 E. North Ave.

Muß verkaufen: Vorzüglicher Kochofen $10. Heizofen $6. Bettstelle $6. Extension-Tisch, Kommode, Parlor-Set, billig. 346 North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Rosewood Upright Piano; zu monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 13nlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes billiges Pferd. 454 Otto Str.

Zu verkaufen: Schweres gutes Arbeitspferd, billig. 393 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, Gutes Fahrpferd, 14 Hand hoch, kann von Dame gefahren werden. 975 Milwaukee Ave. fmo

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Topwagen. 377 Fifth Ave.

Zu verkaufen: 2 junge Ulmer Hunde und zwei alte, in 1983 W. 12. Str. 10nolw

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, zu unseren Preisen sind billiger als andere bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22olm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umstandshalber 2stöckiges 14 Zimmer Haus und Lot an North Ave. Werth $5000. Preis $3600. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Zu vertauschen: 170 Acker Farm mit Ernte, 7 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 17 Schweine, alle landwirthschaftlichen Geräthe, gegen Stadteigenthum. Jasper Penny, 198 W. 13. Place, nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Property, Saloon im Haus, oder zu vertauschen gegen Farm oder kleines Property. Pinske, 1432 N. Ashland Ave. jmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Dieses gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. C. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95–97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. 10noflw

Zu leihen gesucht: $2500 auf Ravenswood Property, im Werthe von $5000, 1. Hypothek, oder $1500 auf Argyle Lots. Werth $3000. Adr. F. 529 Abendpost. jmo

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. Chicago. 3jn6m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken. The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmja*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolj

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 27oklm

Mrs. Kohn wohnt jetzt 417 E. North Ave., nahe Wells Str. (früher Sedgwick Str.), 1 Treppe. 12nolm

Grundeigenthum und Geschäfte gekauft und verkauft. Geld zu verleihen. 13 N. Clark Str.

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24oklm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

G. W. Duwalt,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar. (Früher Hilfsrichter beim Landgerichte Danzig.
Zimmer 716 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str.

Rath und Rechtshilfe in allen deutschen und hiesigen Rechtssachen. Verkauf von Grundeigenthum. Einziehung von Erbschaften. Ausstellung und Beglaubigung von Vollmachten. 10no2w

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist??? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 14nolm,jmmi

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 26jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither. Gibt Garantie für Erfolg. —16no

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein guter Geschäftsmann in den mittleren Jahren, vermögender Grundbesitzer, wünscht die Bekanntschaft einer Dame ohne Anhang, am liebsten eine Dame, welche ein gutgehendes Geschäft und Vermögen besitzt, um als Partner einzutreten. Wenn Zuneigung eintritt, ist eine Heirath nicht ausgeschlossen. Photographie speziell erwünscht und retournirt. Offerten (strengste Diskretion ist Ehrensache) wolle man vertrauensvoll bei der Expedition dieses Blattes unter der Ziffer G. 194 hinterlegen. Agenten verbeten.

Die Schwachen, Die Kranken

gestärkt und gesund gemacht

— durch —

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent wirkt durch das Blut, den Schweiß, Urin und andere Flüssigkeiten und Säfte des Körpers auf die Lebenskraft; denn es ersetzt die Ausscheidungen aus dem Körper durch neuen, gesunden Stoff. Skrofeln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Lustseuche in ihren vielen Formen (man sende zehn Cents ein für eine illustrirte Broschüre „Radway on Venereal"), Drüsen-Krankheit, Eiterungen im Halse und Munde, Geschwülste und Knollen in den Drüsen und anderen Theilen des Körpers, schlimme Augen, Ausfluß aus den Ohren und die schlimmsten Fälle von Hautkrankheiten, Eruptionen, Fieber-Ausschlag, Kopfgrind, Ringwurm, Salzfluß, Rothlauf, Acne, schwarze Flecken, Würmer im Fleisch, krebsartige Geschwülste, Frauenleiden, alle schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß, Samenfluß sowie alle Vergeudung der Lebenssäfte können durch dieses Wunder der modernen Chemie kurirt werden und der Gebrauch desselben wenige Tage lang wird alle Diejenigen, welche es für irgend eine dieser Krankheiten anwenden, von seiner Heilkraft überzeugen. Wenn der Patient, welcher täglich durch die stets fortschreitende Abzehrung schwächer wird, im Stande ist, derselben Einhalt zu gebieten und die vergeudeten Stoffe durch neue, aus gesundem Blute entstandene ersetzt — welches durch das Sarsaparillian sicher geschieht — so wird bestimmt Heilung erzielt, denn wenn diese Medizin einmal mit der Arbeit beginnt und erfolgreich ist, den Abgang der vergeudeten Stoffe zu hemmen, so wird die Wiederherstellung bald erfolgen und mit jedem Tage wird der Patient besser und sich stärker fühlen, die Speisen werden besser verdaut, der Appetit wird größer und das Körpergewicht wird zunehmen.

Skropheln von Geburt an.

Dr. Radway. Geehrter Herr! Mit großem Vergnügen greife ich zur Feder, um Ihnen bezüglich der großartigen Genesung, welche ich durch Ihre Medizin, genannt Sarsaparillian Resolvent, erzielte. Ich habe ein Mädchen, welches letzten September drei Jahre alt war und seit ihrem zweiten Lebensjahre an Skropheln litt. Der Doktor erklärte uns in der That, daß es damit behaftet zur Welt kam. Wir konsultirten die besten hiesigen Aerzte und es schien, als ob jegliche Hoffnung geschwunden sei, daß dasselbe, falls die Krankheit auf die Lungen schlage, nicht kurirt werden könne. Dieses schreckliche Leiden ergreift mit Heftigkeit die Lungen. Ich fing an, der Hoffnung Raum zu geben, daß unser kleines Mädchen nicht lange leben könne: die Medizinen unserer Aerzte hatten keine Wirkung. In der Zwischenzeit ging mir von Ihnen eines Ihrer medizinischen Pamphlete unter dem Titel „False and True" zu. Nachdem ich von Ihren vielen erfolgreichen Kuren Kenntniß genommen, schaffte ich mir das Präparat sofort an und nachdem wir eine Flasche gebraucht hatten, war das Kind nahezu gesund. Die Geschwüre, welche sich an dessen Körper befanden, waren nahezu geschwunden, die Lungen fast geheilt oder der Husten ließ wenigstens nach. Die Kleine fing mit der zweiten Flasche an und ich glaube, daß sie, wenn sie damit zu Ende, gesund ist. Sie litt an einem bösartigen Husten.

Achtungsvoll

Samuel S. Barker,
Flat Top, Mercer Co., W. Va.

„Das Leben eine Last."

Dr. Radway. Geehrter Herr! Seit langer Zeit litt ich an einer Reihe von Krankheiten, welche der Kunst der hiesigen Aerzte spottete und ich fürchtete, daß wenn ich dieselben nicht an ihrem Fortschreiten zu hemmen vermag, ein totaler Zerfall meiner Kräfte stattfinden würde. Verlust des Appetits und ein Wunsch nach Reizmitteln und künstlichen Nahrungsmitteln zu unregelmäßiger Zeit, das Bedürfniß nach gesundem Schlaf und eine stetige Depression beim Aufstehen des Morgens vergällte mir mein Leben, bis ein Freund mich dazu veranlaßte, Ihre Medizin zu probiren. So verschaffte ich mir denn eine Flasche Radway's Sarsaparillian und eine Schachtel Pillen und verfuhr damit nach Vorschrift. Ich fand bald Erleichterung. Ich kaufte drei weitere Schachteln und Flaschen und bin gesünder dann je. Ich verbleibe achtungsvoll Ihr

Arthur D. Wright,
Unionville, Mich.

Das Oekonomischste! Das Beste!

Unser Sarsaparillian Resolvent ist mehr nach medizinischen Grundsätzen hergestellt als irgend ein anderes Präparat. Es wird genommen in Theelöffel-Dosen, während von anderen Arzneien fünf oder sechs Mal soviel erforderlich ist. Zu haben bei Apothekern. Preis $1.00.

Man wende sich an Dr. Radway & Co., No. 55 Elm Str., New York, und lasse sich einen „Rathgeber" senden. s

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,

fertig oder **nach Maß.**

Damen-Capes und Jackets.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmf

Chicago Credit Clothing Company

208 State Str.,

Zweiter Floor. Abends offen.

Morey-Gaslicht.

Unzerstörbar. Gas-Ersparniß. Keine Mantel. Weißes Licht.

Bestes und billigstes Gaslicht für Stores, Saloons, Barbiere, große Hallen u. s. w. und den Hausgebrauch. Besichtigung erbeten.

Theo. Philipp,

147 WASHINGTON STR. mmf

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

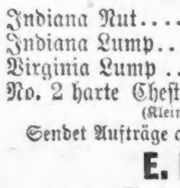
Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. 8jybw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 813.



$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

Chicago Midwife Institute (Deutsche Hebammen-Schule)

— Etablirt 1889. —

Am 1. November beginnt der **17. Kursus.**

Näheres beim Sekretär

Dr. SVEN WINDROW,

296 W. Division Str., Chicago. 17ok,samm,lmt

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von **Richard Voß.**

(Fortsetzung.)

Den Jüngling ansehend und der Erzählung seiner Abenteuer lauschend, ward ich mir bewußt wie nie zuvor, daß ich selbst niemals eine Jugend besessen hatte. Denn Jugend ist Lebensfreude, ist Glaube und Hoffnung. Vor allem ist Jugend Glück. Und ich bin in meinem ganzen Leben niemals glücklich gewesen.

Seine strahlenden Augen suchten die der Prinzessin, hängten sich daran, versenkten sich in den geheimnißvollen Glanz ihres Blickes. Seine Augen sprachen mit einer flammenden unwiderstehlichen Beredtsamkeit:

‚Du bist ja ein wunderbares Geschöpf! Und wie jung Du noch bist! Sieh mich an — wie jung ich bin! Du sollst krank und unglücklich sein? Ich bin gesund und glücklich. Komm, komm! Ich nehme Dich in meine Arme, die, was sie einmal fassen, auch festhalten, und mache Dich in meinen Armen gesund und glücklich! Lebensfreude — wir vollen sie pflücken! Wir wollen sie pflücken, wie Kinder reife Kirschen pflücken, unter Jubel und Jauchzen. Komm, komm!'

So sagten ihr seine Augen.... Sie saß ihm gegenüber, sah ihn unverwandt an; und ihr Blick erwiderte:

‚Ich möchte wohl kommen; denn ich möchte auch wissen, was Glück ist.'

Ich beobachtete beide. Sie verkehrten miteinander, als wären sie seit ihrer Kindheit befreundet. Die Prinzessin sah unbeschreiblich mädchenhaft und reizend aus.

Ich fühlte mich von diesen beiden jungen Menschenkindern so weit entfernt wie auf einer Insel im Ozean. Am liebsten hätte ich mich davongeschlichen. Aber ich blieb. Ich blieb und beobachtete. Dabei fühlte ich ein Weh in mir wie noch niemals zuvor. Es war ein ganz neuer Schmerz; aber Neid war es nicht.

Es war ein stilles, ganz stilles, sehr tiefes Weh.

Mit mir hatte sie kokettirt, mit diesem guten Jüngling kokettirte sie nicht. Ihm gegenüber war sie nur ein junges armes krankes Wesen, das vom Glück nichts wußte, das davon gar zu gern einmal genascht hätte, ehe die dunkle Pforte, die nach dem Eintritt nicht wieder sich öffnen läßt, hinter ihr zuschlug.

Vielleicht kenne ich die Frau doch etwas besser, als sie meint; denn alle diese Vorgänge beobachtete ich bei ihr. Und ich begriff sie!

Ich begriff, daß das Weib einmal in seinem Leben ganz Weib sein muß: also ganz Liebe, Zärtlichkeit, Hingabe.

Und wenn diese auch zugleich Sünde, Schuld, Ehebruch wären.

Wen würde für die Schuld und Sünde dieser Frau die Verantwortung treffen?

Den Mann!

Sie trifft immer den Mann, dessen brutaler Faustschlag das Herz der Frau zermalmt, sowie seine Hand ein Weib liebkost, von dem er nicht geliebt wird.

Ich begreife alles. Aber der leise tiefe Schmerz, der mich erfaßt hat, will und will nicht wieder weichen.

*

Der junge Marchese befindet sich unter den Gästen der Villa Taverna. Der Prinz ist tagsüber in Rom bei seinen verschiedenen Maitressen; und — alles scheint ganz in der Ordnung zu sein.

Und ich leide.

Jede Minute sage ich mir, daß ich dazu nicht das mindeste Recht besitze, daß mein Leiden eine Absurdität und eine Treulosigkeit gegen Maria ist.

Und ich leide trotzdem.

Dabei beruht alles nur in meiner fiebernden Einbildung, sind es lediglich meine kranken Nerven, die diese Wahnidee schufen.

Wie ich meine zügellose Phantasie hasse!

Sie zeigt mir Bilder und Gesichte, von denen meine Seele nichts wissen darf und im Grunde genommen auch nichts weiß.

Von meinen Fenstern aus sehe ich auf die Pinienwiese der Villa Taverna. Dort befindet sich jetzt des Abends die Prinzeß mit ihren Gästen, darunter der junge Marchese ist. Ich sehe die beiden häufig allein.

Was mögen sie sprechen?

Ich bin ruhelos! Ich durchirre den Park bis zur Erschöpfung, und es hilft mir nichts; ich jage mein Pferd halb zu Tode, und es hilft mir nichts; ich fliehe zu Maria, und auch das hilft mir nichts!

Nachts brennt ihr Licht nicht mehr. Was bedeutet das?

Sie wird schlafen, sie wird glücklich sein. Das Glück gibt Frieden, und Friede bringt Schlummer.... Gott sei Dank, daß ihre schlaflosen Nächte aufgehört haben!

Dagegen ist mein Schlaf gemordet.

Ich ließ mein Bett im Freskenzimmer aufstellen, weil die Nächte jetzt glühend heiß sind, weil durch die vielen Thüren, die auf die Galerie hinausführen, viel frische Luft hineinströmt, und weil ich Maria nicht noch mehr stören will — da sie in ihrem Zimmer jede Nacht so lange aufbleibt, bis sie mich mein Lager aufsuchen hört.

Ich brenne kein Licht für den Fall, daß —

Uebrigens ist Mondschein.'

*

Ich bin krank, gemüthsleidend, halb von Sinnen! Denn nur, wenn ich halb von Sinnen bin, ist zu erklären, was ich diese Nacht gethan habe.

Die Hitze war erdrückend, der Mond schien hell und ich fand nirgends Ruhe.

Bei ihr brannte wieder kein Licht!

Ich hielt es im Zimmer nicht aus und verließ das Haus.

Maria wachte und hatte noch Licht.

Mein Weg führte dicht an ihrem Zimmer vorüber. Die Fenster standen offen, so daß ich beim Vorüberschleichen wohl oder übel hineinschauen mußte. Angekleidet saß sie auf dem Rande des Bettes und blickte vor sich hin. Sie konnte mich nicht sehen; denn sie hielt ihren Kopf tief gesenkt. Auch merkte ich, daß ihre Arme schlaff herabhingen.

Ich war froh, daß sie mich nicht erblickte und mein Schleichen nicht hörte. Wenn sie gerade ihren Kopf erhoben hätte mit dem blassen stillen, so schönen und so früh verwelkten Gesicht!

Ich hatte es nicht beabsichtigt zu thun, hatte es gethan, ohne überhaupt nur zu denken. Den Schlüssel zu der kleinen Pforte hatte ich zu mir gesteckt: mechanisch, willenlos, wie unter einem gewaltsamen Zwange.

Ich ging durchs Löwenthor in den Hof der Tenuta und in den Park hinein. Ich wollte zum Zypressenteich.

Ich ging den nämlichen Weg, den Maria in jener Mondscheinnacht gegangen war, als sie sich in den Teich stürzen wollte.

Lange Zeit hatte ich daran nicht mehr gedacht. Ich hatte es fast vergessen.... Daß es mir gerade in dieser Nacht wieder einfallen mußte!

Und wie sie damals den nämlichen Weg geschritten war! Ohne aufzublicken, mit solcher Ruhe, solcher Zuversicht, einem heißersehnten, endlich erreichten schönen Ziel entgegen. Und von diesem Ziel hatte ich sie zurückgehalten.

Kein Wort hatte sie gesagt; sie hatte geweint. Auch jetzt würde sie schweigen.

Aber jetzt würde sie nicht mehr weinen....

Jetzt wollte ich mich selbst mit Gewalt zurückhalten. Ich wollte zurückeilen ins Haus, wo Maria so regungslos saß. Ich wollte ihr alles sagen, sie um Schutz bitten, um Mitleid.

Plötzlich stand ich unten an der kleinen Pforte und — ich schloß auf!

Wie ein Dieb schlich ich hin: näher und näher, durch die Oliveta in den Garten, durch die Sarkophagallee zur Villa und zu der Stelle, wo sonst Nacht um Nacht ihr Licht gebrannt hatte. Hohe Hortensien deckten mich. Ich sah im Mondschein die runden weichen blassen Blüthen. Und darüber sah ich das Fenster weit offen stehen. Wenn sie nicht allein gewesen wäre — wenn ich das Flüstern der Liebenden gehört hätte, ihre Seufzer, ihre Küsse!

Aber sie war allein.

Sie trat ans Fenster. Sie stand regungslos da wie eine mondhelle Nebelgestalt.

Gewiß erwartete sie den Jüngling.

Was sollte ich thun, wenn sie mich sehen würde?

Ich konnte ja nur sagen, daß ich toll wäre.

Aber die hohen Hortensienbüsche machten mich für sie unsichtbar.

Plötzlich schien mir's, als wäre sie doch nicht allein; denn sie sprach, flüsterte. Ich stand so nahe, daß ich jedes Wort verstehen konnte. Mit angehaltenem Athem lauschte ich. Aber zuerst begriff ich nicht, was sie sprach. Mit ihrer leisen süßen Kinderstimme erzählte sie Märchen. Und sie erzählte sie sich ganz allein, wie ein Kind, das im Dunkeln sich fürchtet.

Ich weiß nicht, wie lange ich dastand.... Sie ging dann vom Fenster fort und endlich entfernte auch ich mich.

Ich schloß die Pforte vorsichtig zu, als ob damit alles hinter mir bleiben würde, und schlich mich durch die Oliveta zur Villa hinauf. Bei jedem Schritte sagte ich ganz laut: „Toll!" Mir kam es nur seltsam vor, daß ich es wußte und so ruhig aussprechen konnte.

Marias Fenster war geschlossen. Trotzdem ging ich daran vorüber, als wäre es immer noch offen, als stünde Maria dort und müßte mich sehen, weil hier keine Hortensienbüsche mich deckten.

In mein Zimmer zurückgekehrt, warf ich mich aufs Bett und schaute zum Bild der Frühlingsgöttin empor.

Der Morgen graute, das holde Antlitz der Himmlischen sah in dem fahlen Tageslicht so blaß und hoffnungslos aus wie Marias Gesicht.

*

Der Marchese ist abgereist!

Die Prinzessin fragte an, weshalb ich mich gar nicht mehr blicken ließe?

Ich antwortete einige banale Worte und — werde nicht hinuntergehen.

Ihr Billet hauchte ein Parfüm aus wie eine exotische Wunderblume. Ich konnte den Duft im Zimmer nicht ertragen.

Maria ist unendlich milde, geduldig und gütig.

Ich habe Visionen!

*

Fort und fort sehe ich einen schimmernden Nebelstreif; fort und fort höre ich eine leise süße Stimme Märchen erzählen.

*

Die Prinzeß ließ mich bitten, mit ihr nach Castell Gandolfo zu reiten: sie wäre so allein und fühlte sich so einsam.

Wiederum das Zauberwort!
Und wiederum wirkte es!
Ich werde also mit ihr reiten.

*

Welch ein Tag!

*

Wir ritten — nur sie und ich — nach Tusculum hinauf; dann, an den Ruinen des Amphitheaters und der Pineta vorüber, die Gräberstraße hinunter.

Zu beiden Seiten des mit riesigen Basaltblöcken gepflasterten Weges erhoben sich unter Zypressen und wilden Blumen die zertrümmerten Denkmale der Todten mit aufgerissenen Grabkammern, noch Ehrfurcht gebietend in ihrer Zerstörung. Im Schritt neben einander hinreitend, zeigte ich ihr die Aschenurnen, die in den Felsenwänden eingemauert waren, die eingesunkenen Grabstellen und zerbrochenen Inschriften, welche die Tugenden der Gestorbenen rühmten; und ein nie empfundenes glühendes brausendes Lebensgefühl durchströmte mich bei dem Anblick der lichten Gestalt neben mir, von der aller Glanz des strahlenden Sommertags auszugehen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sieger von Oriskany.

Für einen braven Deutsch-Amerikaner, den General Nikolaus Herckheimer, welcher mit achthundert deutschen Bauern aus dem Mohawk-Thale über eine aus Engländern und Indianern bestehende Uebermacht im Oktober 1777 auf dem Schlachtfelde von Oriskany einen Sieg errang, haben sie neulich in der kleinen Ortschaft Danube nahe Little Falls im Mohawk-Thale die längst verdiente Gedenksäule enthüllt.

Der Name Herckheimers, des Sohnes eines Pfälzers, der sich mit den Seinen in dem jetzigen Herkimer County ansiedelte, erinnert an eine der kritischsten Perioden des amerikanischen Befreiungskrieges. Die militärischen Operationen im Jahre 1777 waren durchaus nicht ermuthigend, denn Lord Howe hielt damals New York und den Hudson nördlich bis Peekskill und Gen. Burgoyne bereitete sich mit einer in guter Verfassung befindlichen Armee in Montreal vor, den Lake Champlain zu kreuzen und eine Verbindung mit Howe in Albany herbeizuführen. Dazu kam noch, daß Col. Barry St. Leger, mit achthundert Weißen und tausend Indianern, vom St. Lawrence nach dem Mohawk marschirt war, um im August 1777 das Fort Schuyler, oder Stanwix, wie es ursprünglich genannt wurde, welches von Oberst Gansevoort mit 750 Mann besetzt war, zu belagern. Der Plan bestand darin, das Fort zu nehmen, worauf St. Leger durch das Mohawk-Thal marschiren und sich mit Howe und Burgoyne in Albany vereinigen sollte. Auf diese Weise hoffte man die Kolonien zu separiren, die Rebellion im Herzen derselben zu vernichten und den amerikanischen Befreiungskrieg zu Gunsten Englands zu beenden.

Im Juni 1777 marschirte Burgoyne von Montreal ab und nahm Fort Ticonderoga widerstandslos, während die aus fünfzehnhundert Mann bestehende Besatzung unter Führung St. Clairs durch die Wildniß nach Lake George retirirte. Im Fort Edward befand sich Gen. Schuyler mit kaum tausend Mann und die einzige andere Truppenmacht war die kleine bereits von St. Leger bedrohte Garnison von Fort Stanwix.

Während Burgoyne, der schon am 1. August Glens Falls erreichte, von Siegesjubel überschäumte und bereits den 22. August als den Tag der Vereinigung mit Howe in Albany bestimmt hatte, und die Patrioten im ganzen Lande über die verzweifelte Lage traurig die Köpfe hängen ließen, entbrannte der Patriotismus unter den deutschen Bauern im Mohawkthale zu hellen Flammen. Die durch Indianerkriege geübten kräftigen Söhne Germaniens scharten sich, achthundert Mann stark, unter Herckheimers Führung zusammen und rückten unverweilt zum Entsatz von Fort Stanwix aus. Durch übereifrige junge Offiziere, die in ihrem Drange, auf den Feind zu stoßen, die Warnungen Herckheimers unbeachtet ließen, geriethen dessen Leute in einer Schlucht in Hinterhalt; von allen Seiten fielen Schüsse, die Rothhäute, mit ihrem Kriegsschmuck angethan, drangen auf die deutschen Bauern ein, und die Lage sah verzweifelt genug aus. Aber der wackere Herckheimer verlor seine Ruhe nicht. Bei dem sich entwickelnden Handgemenge wandte er die in den Indianerkriegen gelernte Taktik an und nach fünfstündigem Ringen mit dem an Zahl überlegenen Feinde blieb er Sieger auf dem Schlachtfelde. Mitten in dem Gefecht wurde er schwer verwundet, doch verließ er den Kampfplatz nicht, sondern gab, an einem Baum gelehnt und die Pfeife rauchend, seine Befehle. Schließlich flüchteten die Engländer mit ihren rothhäutigen Alliirten, welche dem furor teutonicus nicht Stand zu halten vermochten, in wilder Hast. Herckheimer behielt das Feld, Fort Stanwix war entsetzt und St. Leger vermochte sich nicht mit Burgoyne zu verbinden; dann wurden die Proviantkolonnen des letzteren von John Stark abgefangen. Burgoyne in seinem Siegeszuge aufgehalten, bei Bemis Heights geschlagen und mußte sich schließlich bei Saratoga ergeben.

Die Schlacht bei Oriskany war die erste siegreiche Waffenthat der Patrioten, aber der wackere Herckheimer und zweihundertundfünfzig seiner Getreuen mußten sie mit ihrem Blute bezahlen. Letztere blieben auf dem Wahlplatze und ihr Führer, der einem Kurpfuscher in die Hände gerieth, starb bald nach der Schlacht an der erhaltenen Wunde in wohlhabenden Verhältnissen, aber kinderlos.

Den Gefallenen auf dem Schlachtfelde wurde im Jahre 1883 ein Denkmal errichtet, und von gestern an weist auch eine Denksäule auf der Grabstätte Herckheimers im Friedhofe zu Danube, unweit dem rothen Bauernhause, wo der tapfere Patriot lebte und starb, auf die Thaten eines deutschen Mannes hin, der in der Geschichte des amerikanischen Befreiungskrieges jederzeit die ihm gebührende hervorragende Stellung einnehmen wird.

Ehre seinem Namen!

(N. Y. Staatsztg.)

Der Vooruit-Prozeß.

Am 28. Oktober endete vor dem Strafgericht in Gent der Prozeß gegen die Verwalter der als „Vooruit" bekannten sozialistischen Kooperativ-Gesellschaft. Angeklagt waren sieben Personen, darunter der sozialistische Abgeordnete Anseele. Gegen alle sieben wurde vorgegangen auf Grund folgender Anklagen: 1) daß sie den Bestimmungen des Gesetzes von 1887 über die Arbeitslöhne entgegen unerlaubte Abzüge am Lohn der Arbeiterinnen in den Werkstätten des „Vooruit" gemacht haben; 2) daß sie diesen Lohn nicht baar bezahlt haben; 3) daß sie den Lohn, der nicht 5 Fr. den Tag ausmacht, nicht regelmäßig alle vierzehn Tage bezahlt haben; 4) daß sie den Arbeiterinnen gewisse Bedingungen auferlegt haben, die ihnen die freie Verfügung über ihren Lohn nicht gewährten, oder wenigstens eine dahingehende Abmachung mit den Arbeiterinnen vor der Zulassung in die Werkstätte getroffen haben. Wie sich aus diesen Punkten ergibt, läuft der Prozeß darauf hinaus, der sozialistischen Partei ihre Lebens- und Propaganda-Mittel abzuschneiden, da ihre Widerstandskasse aus den so gewonnenen Beiträgen der Arbeiter besteht, was ferner nicht mehr möglich wäre. Darin liegt auch das eigentliche politische Interesse des Prozesses. Die Anklage stützte sich auf Aussagen eines Dutzend Arbeiterinnen und auf die durch die staatlichen Inspektoren der Werkstätten in den Büchern des „Vooruit" gemachten Erhebungen. Es erhellt aus denselben, daß ein Abzug von 40 Proz wirklich stattfand, jedoch nur auf die außerordentlichen Löhne für außergewöhnliche Arbeitsstunden. Die zu Gunsten der Angeklagten verhörten Zeugen erklärten jedoch, daß jene nachträglichen oder außerordentlichen Löhne nicht als solche, sondern als eine wirkliche Zugabe unter den Berechtigten vertheilt wurden und somit nicht als wirkliche Löhne galten. Auf Anfrage des Angeklagten Anseele bezeugte auch ein Arbeiter, daß kein einziger seiner Genossen, seines Wissens, jemals mit Entlassung bedroht worden sei, wenn er sich dieser Anordnung nicht hätte fügen wollen. Darauf rief Anseele dem Gerichte zu: „Da sehen Sie, meine Herren Richter, die Tyrannei, die mir vorgeworfen wird." Die Aussagen der vorgerufenen weiblichen Zeugen widersprachen sich einigermaßen. Sie sagten alle, daß der Lohn für die außerordentlichen Arbeitsstunden als eine Remuneration, nicht als ein eigentlicher Lohn betrachtet würde. Einige behaupteten aber, daß der Abzug von 40 Proz. in keiner anderen Werkstätte stattfinde. Die ganze Klage scheint einzig auf dem Vorgehen eines Druckergesellen zu beruhen, an den sich einige unzufriedene Arbeiterinnen gewandt hatten. Dieser sah in der Anklage ein günstiges Mittel, sich hervorzuthun; er trat aus dem Verband des „Vooruit", benachrichtigte die Behörden und erhielt denn auch schließlich eine gute und vortheilhafte Anstellung in einer bürgerlichen Druckerei. Das nun gefällte Urtheil lautete denn auch den Angeklagten ungünstig. Das Gericht ließ alle Nebenklagen fallen und hielt nur die eine, aber politisch wichtigste aufrecht, nämlich die, daß ein Abzug von 40 Proz. auf wirkliche Löhne stattgefunden habe, indem die außerordentlichen Prämien für nachträgliche Arbeit als solche Löhne anzusehen seien. Anseele und vier seiner Genossen in der Verwaltung des „Vooruit" wurden in Folge dessen zu einer neunfachen Geldstrafe von 10 Francs, die übrigen nur zu einer neunfachen Zahlung von 5 Francs verurtheilt. Durch dieses Urtheil wird also den sozialistischen Kooperativgesellschaften der Abzug einer Tantieme zu Gunsten der Widerstandskasse nicht mehr gestattet sein. Die Führer werden indessen wohl ein anderes Mittel finden, um die nöthigen Gelder sich anzuschaffen.

Ein Gegner der Nachtarbeit.

Ein bekannter Opernsänger erzählt jetzt in Freundeskreisen ein heiteres Erlebniß, das ihm während seines Sommerurlaubs begegnete. Er hatte, nach der „Straßb. Post", eine Fußreise ins Gebirge gemacht und dort einmal in dem kleinen Gasthause eines kleinen Ortes übernachtet. Zeitig am nächsten Morgen erwachte er bei den Tönen eines Liedes, das von einer wohl ungeschulten, aber kräftigen glockenreinen Männerstimme gesungen wurde. Eine Weile horchte er, dann, lebhaft interessirt, ging er den Klängen nach. Sie drangen aus der Wirthsstube. Er trat ein. Staub umwirbelte, der Geruch frischer Farben umfing ihn. Und unbeirrt von dieser keineswegs angenehmen Atmosphäre, balanzirte ein junger Mann auf einer Leiter, malte an einer Deckenrosette und sang mit prächtigem Tenor. „Bravo!" applaudirte der Künstler, als der Maler geendet. „Bravo! Sie haben ein herrliches Organ. Aber Sie müßten es ausbilden lassen, singen lernen —"

„Zu was denn?" meinte der Jüngling auf der Leiter gleichmüthig, „es thut's a so a."

„O nein, denn wenn Sie studiren würden, könnten Sie ein Künstler werden."

„Bin i eh' schon — in meinem Fach."

„Ich meine, ein Gesangskünstler, ein Opernsänger."

„Mei' liaber Herr, i bin nur an a anständige Beschäftigung g'wöhnt."

„Erlauben Sie... Sie werden doch nicht glauben —"

„Bitt' schön, wird in die Opern net oft bis nach Zehn g'sungen?"

„Das schon, aber..."

„Na seh'n S', dann is das nix für mi'. Bei der Nacht soll der Mensch schlafen, und bei Nacht arbeit i net, um kein'n Preis!"

Gegen diese Argumente nützte keine Einsprache. Unser Opernsänger mußte weiter ziehen, ohne einen neuen Tenor „entdeckt" zu haben, wohl aber um die Erfahrung reicher, daß es auch unter den „Gottbegnadeten" noch vernünftige Menschen gibt.

Die berühmte englische Tragödin

Nethersole

schreibt:

Durch anhaltende nervöse Anspannung vollständig erschöpft, wurde mir der Gebrauch des ächten **Johann Hoff'schen Malz-Extrakts** angerathen. Es hat mir so ausgezeichnete Dienste geleistet, daß ich dessen eifrigste Befürworterin geworden bin.

Olga Nethersole

Verlangt das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Man hüte sich vor Substituten.

Kostet schließlich halb soviel als irgend ein anderes Garn, weil es **weiter strickt und länger hält.**

Ueberzeuge Dich, ob jedes Knäuel Garn, welches Du kaufst, eine Karte enthält, markirt

Fleisher's.

Das Schwarz ist stets haltbar.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; vier derselben nebst 7 Cts. für Postporto sichern Ihnen ein werthvolles Buch über Strickkunst. Adressire:

Fleisher's Worsted Works,
Philadelphia.

Strick Fleisher's Wolle.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas **Schöneres** als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut **so weich wie Sammet** und **so rein wie frisch gefallener Schnee,** mit genügend **rosa Teint,** um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind **Reize der Gesichtsfarbe,** die **ausnahmslos** dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses **wundervolle reinigende** Mittel beseitigt **Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe** und jede Spur von Defekten, welche die **Schönheit beeinträchtigen könnten,** und verleiht den **einfachsten Gesichtszügen** einen Teint, welcher dem **Ideal von Lieblichkeit** gleichkommt.

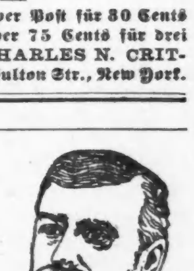
Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

$5 den Monat.

Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,



371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.

Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.

Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. **Bruchband für immer entbehrlich.**

Chicagos hervorragendste Spezialisten.

Konsultation frei. Spricht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.

☞ Jeder Fall garantirt. mmfabw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

371 Milwaukee Ave., Chicago.

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Naturen bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow, 497 6te Avenue, New York.**

Der seit **50 Jahren** bekannte und als **Hausmittel** bewährte

"FRESE'S" Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von **Verstopfung, Unverdaulichkeit,** sowie bei **Blutandrang zum Kopfe** sicher Hülfe schafft.

Man nehme nur **"FRESE'S."**

Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name **"AUGUSTUS BARTH," IMPORTER,** auf jedem Packet.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.

Madsen's Institute, Schillergebäude, 9. Stock.

Steht unter ärztlicher Aufsicht.

... Frei für ...

Rheumatismusleidende.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des **wunderbarsten** Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 35 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war. — Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Fehlt Euch Lebenskraft in irgend einem Theil Eures Systems oder ist Euer Nervensystem zerrüttet durch unweise Lebensart oder irgend eine andere Ursache? Theilt mir Euer Leiden mit und ich will Euch gerne schreiben, was mir Hilfe brachte. Ferner sende ich auch frei alle Information über das eingeschlagene Verfahren, welches meine Mannbarkeit wieder herstellte. Schreibt unter Beischluß einer Briefmarke für Rückantwort an Thomas Slater, P. O. Box A 1, Kalamazoo, Mich.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

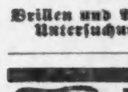
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN Specialist.** Etablirt 1884.

159 S. Clark Str. ......Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

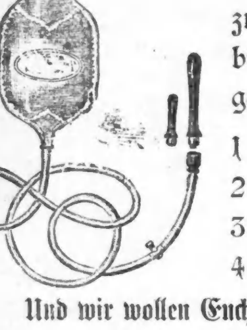


Dr. Paul Steinberg, 332 E. NORTH AVE.

Einzige schmerzlose Methode für Zahnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

H·R·EAGLE
70 WABASH AVENUE.



Wir haben 2,000 Fountain-Syringes zur Hälfte ihres Werthes gekauft und bieten Euch den Nutzen unseres Bargains, wie die folgenden Preise beweisen:

1 Quart-Fountain Syringe....29 Cents
2 Quart-Fountain Syringe....39 Cents
3 Quart-Fountain Syringe....49 Cents
4 Quart-Fountain Syringe....59 Cents

Und wir wollen Euch große Bargains in Groceries geben.

Flache 1-Pfd.-Kannen Salmon Steak, Pink Fisch, feine Qualität, per Kanne 9 Cents; per Dutzend.........$1.05
Hohe 1-Pfd.-Kannen extra Qualität rother Salmon, kein besserer verpackt, per Kanne 11 Cents; per Dutzend.........$1.29

5 Rollen gutes Toiletten-Papier............ 4 Cents
¼-Pfd-Kannen Silver Crescent Back-Pulver.. 3 Cents
Kandirte Orangen- und Zitronen-Schalen, per Pfd..............7½ Cents
10 Pfd. Bulk Aunt Jemima Pfannkuchen-Mehl für..............29 Cents
Premium Chokolade, per Pfd..............23 Cents
Guter gemischter Candy, per Pfd........ 5 Cents
Beste Qualität Gum Drops, per Pfd........ 3 Cents
Gute neue gemischte Nüsse, per Pfd........ 9 Cents
Reiner gesiebter Honig, per Glas..........10 Cents
Reine Frucht-Preserven, per Glas........ 5 Cents

2 Pfund-Büchse Early June-Erbsen, per Büchse
$5\frac{3}{4}$ Cents.
Per Kiste mit 24 2 Pfd. Büchsen
$1.35.

Extra Qualität neue (1896) ausgesuchte Sorte Early June-Erbsen, sehr feiner Geschmack, 2 Pfd. Büchsen, per Büchse
$7\frac{1}{2}$ Cents.
Per Kiste mit 24 2 Pfd. Büchsen
$1.68.

Feinste Qualität Sweet Sugar Corn, 2 Pfd.-Büchsen, per Büchse
$4\frac{3}{4}$ Cents.
Per Kiste mit 24 Büchsen
$1.09.

1½ Pfd.-Büchse importirte schottische Kippered Häringe, die Büchse........ 13 Cents
2 Pfd.-Büchse rothe Kirschen, die Büchse........ 5 Cents
3 Pfd.-Büchse rothe reife Solid Meat Tomatoes, die Büchse........ 6½ Cents
3 Pfd.-Büchse California Tafel-Pfirsiche, die Büchse........ 10 Cents
3 Pfd.-Büchse California Bartlett-Birnen, die Büchse........ 13 Cents
Beste Qualität kondensirte Milch, die Büchse........ 7 Cents
Eine 50 Pfd.-Kiste California getrocknete Birnen für........ 75 Cents
Eine 50 Pfd.-Kiste gedörrte weiße getrocknete Aepfel für........ $1.75
30 Pfd. California getrocknete Pfirsiche für........ $1.00
Eine 25 Pfd.-Kiste California weiße Heath Pfirsiche für........ 98 Cents
Fancy neue Layer Feigen, das Pfd........ 10 Cents

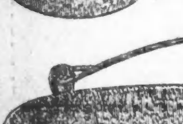
25 cts. Das Pfd. für **After Dinner Java Kaffee**

Spezial-Preis an Mehl.

H. R. Eagle & Co.'s Best Mehl in Säcken. **$4.59**

Zigarren und Tabak.

Küchen-Utensilien für Danksagungs-Tag.

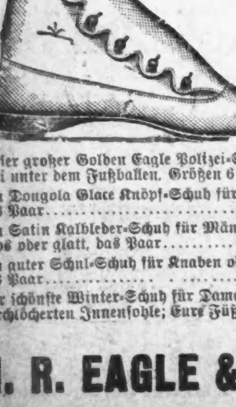


Pudding-Pfannen, 19 Cents.

Thee- oder Kaffee-Kannen, 19 Cents.

Brat-Pfannen. 9 Cents

Schuhe und Gummischuhe.



H. R. EAGLE & CO., Wholesale and Retail Grocers, 68 and 70 Wabash Avenue.

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 31 Oktober 1886.

Mehrere Umstände haben die allgemeine Aufmerksamkeit in Deutschland auf das Artilleriewesen in der Armee gelenkt. Von Fachleuten ist es längst anerkannt, daß namentlich die deutsche Feldartillerie einer Umgestaltung bedarf, und daß sowohl die taktischen Einheiten, die Regimenter, kleiner sein müssen, um die richtige Beweglichkeit und Verwendbarkeit im Kriege zu erzielen, als auch die etwas veralteten Geschütze mit ihrer durch die französischen wie österreichischen Geschütze weit überbotenen geringeren Tragfähigkeit durch modernere ersetzt werden sollten. Im deutschen Generalstab ist man sich darüber, in der Theorie, schon seit Jahren klar, aber die praktische Ausführung ist bisher, namentlich in Folge der auf anderen Gebieten der Armee nöthigen Mehrforderungen und der dadurch hervorgerufenen Abneigung des Reichstages, immer neue Militärforderungen zu bewilligen, unterblieben. Eine theilweise Reorganisation der Artillerie, wie sie vor ein paar Jahren angestrebt wurde, ist auf halbem Wege stehen geblieben. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit einem tüchtigen Offizier der deutschen Feldartillerie über diese Dinge zu reden, und der sagte mir, daß es vom Kaiser beschlossene Sache sei, die geplante Umwandlung des deutschen Feldartilleriewesens mit thunlichster Schnelligkeit durchzusetzen. Der Kaiser hat schon seit längerer Zeit seine Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zugewandt und hat zu diesem Zweck nicht nur eine Reihe von Vorträgen und Berichten gehört, sondern auch persönlich die verschiedenen Artillerie-Schießplätze der Monarchie während der Schießübungen besucht.

Von einem Herrn, der bei dem langen und gründlichen Besuch, den der Kaiser im Laufe dieser Woche in Meppen und im Krupp'schen Etablissement gemacht hat, zugegen war, vernahm ich einige Einzelheiten, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Auf dem ungeheuren Schießplatze bei Meppen wurden dem Kaiser die Resultate der Krupp'schen Erfindungen und Verbesserungen im Geschützwesen während der letzten acht Jahre im Laufe eines ganzen Tages vorgeführt, und die besonderen Vorzüge eines jeden Geschützes wurden auf diese Weise praktisch demonstrirt. Die Verbesserungen erstrecken sich sowohl auf das metallene Material der Geschütze selbst, wie auch auf deren Treffsicherheit und Tragweite der Geschosse. Der Kaiser hat auf diese Manier genaue und übersichtliche Kenntnisse über die fortgeschrittenste Technik auf dem Gebiete des Geschützwesens erlangt, die er eben bei Umwandlung des deutschen Artilleriewesens nutzbringend verwenden will.

Am meisten imponirt hat ihm das neue 24 Centimeter-Geschütz Krupp'scher Konstruktion. Die damit erzielten Schießleistungen sind, glaube ich, überhaupt das Phänomenalste, was auf diesem Gebiete noch jemals erzielt worden ist.

Um sich eine richtige Idee hievon zu machen, ist es nöthig, in Ziffern zu sprechen. Bei einer Elevation des Geschützrohres von 44 Grad traf das Geschoß, aus einem solchen 24-Centimeter-Geschütz gefeuert, nach einer Flugbahn von 20,226 Meter (d. h. also etwa 3 deutschen Meilen, oder etwa 15½ engl. Meilen) zuerst wieder den Boden. Das Geschoß hatte dabei eine Höhe von 654 Meter oder etwa 2000 Fuß erreicht, und die Flugzeit, um diese 3 deutschen Meilen zu durchmessen, betrug 70 und 2 Zehntel-Sekunden. Eine aus diesem Geschütze verfeuerte Stahlpanzer-Granate durchschlug eine schmiedeiserne Panzerplatte von 74.7 Centimeter (etwa 2½ Fuß) Dicke, auf 1000 Meter noch eine solche von 66.2 Centimeter, und auf 2000 Meter (über eine englische Meile) Entfernung immer noch eine Panzerplatte von 58.7 Centimeter Stärke. Das Geschoß selbst ist 84 Centimeter (2¾ Fuß) lang. Das Rohgewicht des Geschützes selbst beträgt 31,000 Kilos, das der Laffette 28,200, aber das Gesammtgewicht 59,200 Kilos (oder etwa 60 Tonnen). Die erwähnte Granate wiegt 215 Kilos (oder etwa 450 Pfund englisch), und das der zu einem einzigen Schusse gehörigen Pulverladung 115 Kilo. Das hierbei zur Verwendung gelangte Pulver ist sogenannte prismatisches und verleiht dem Geschoß eine Anfangsgeschwindigkeit von 640 Meter per Sekunde. Auch das größte Geschütz der Welt, das jemals konstruirt worden ist, wurde bei dieser Gelegenheit probirt. Es hat ein Kaliber von 42 Centimeter. Dieses wiegt zusammen 190,410 Kilos (etwa 200 Tonnen englisch), wovon 122,400 auf das Geschützrohr allein entfallen. Aus diesem Riesengeschütze wird eine Granate von 1000 Kilo (über eine Tonne) Gewicht mittels einer Ladung von 410 Kilo prismatischen Pulvers geschleudert, und diese durchschoß noch auf eine Entfernung von 2 Kilometer eine Stahlpanzerplatte von 91.6 Centimeter Stärke.

Was wollen angesichts solcher Ziffern und Entfernungen die während der Belagerung von Paris zur Verwendung gelangten Geschütze auf deutscher und französischer Seite bedeuten? Ein einziger wohlgezielter Schuß aus diesen Geschützen würde, selbst aus einer Entfernung von 10 englischen Meilen gefeuert, die Notre Dame-Kirche oder das Pantheon in Paris zertrümmern, und ein Hundert solcher Schüsse würden ein ganzes Viertel von Paris in Schutt legen. Aber diese Riesengeschütze sind auch dementsprechend kostspielig, wie man sich leicht vorstellen kann. Ein einziger Schuß kostet schon einen Haufen Geld, und eine Kannonade von einer halben Stunde würde den Werth eines großen deutschen Rittergutes, bloß an Abfeuerungskosten, verschlingen.

Die Schwarzen, die sich hier während der Berliner Ausstellung produzirten, sind nun zurückgereist nach dem Pfefferlande, haben aber eine hör- und fühlbare Lücke in der Berliner Bevölkerung zurückgelassen; am meisten bei der weiblichen Bevölkerung. Man sollte es nicht glauben, wie sehr sich die naiven oder hysterischen Berlinerinnen für diese schmutzigen, schwarzen Neger interessirt haben. In so würdeloser, unweiblicher, man möchte sogen schamloser Weise, wie sich viele Berliner Frauen und Mädchen mit diesen gemeinen, häßlichen Negern kompromittirt haben, sah ich weiße Frauen sich nie drüben bloßstellen. Am schlimmsten war's am Schlußtag auf der Ausstellung Kairo, wo die weißen Mädchen und Weiber den unappetitlichen Arabern, Syrern und Negern aus dem Sudan in Schaaren von Hunderten nachzogen, sich von ihnen abküssen, abdrücken und sonstig intim behandeln ließen, und sich allem Anscheine nach gar nicht darüber trösten konnten, daß die Kerle nun wirklich zurück nach dem Lande der Pyramiden ziehen wollten. Die ganze Szene war geradezu zum Ekeln. Die ungewaschenen Landstreicher müssen schöne Begriffe von deutscher Frauentugend und -Zucht mit nach Hause genommen haben.

Uebrigens ist ein ziemlich großer Bruchtheil dieser kaffeebraunen Kerle hier sitzen geblieben. Von den Kolonialnegern ebenfalls. Manche von ihnen haben sich thatsächlich verheirathet mit Berliner Schönen. Einige der Neger, etwa ein Dutzend oder 15, wollen hier „ihr Leben machen“, wozu sie entweder einen Handel anfangen oder ein Handwerk oder Gewerbe lernen. Sie haben allgesammt einen Verein gegründet, den „Verein der Schwarzen“, der schon in den wenigen Tagen unliebsame Berühmheit erlangt hat, denn sie gerathen, durch die ihnen während des Sommers zu Theil gewordene Verhätschelung verwöhnt, alle Augenblicke in Konflikt mit friedlichen Bürgern, die sie auf der Straße anrempeln oder deren Frauen und Töchtern sie nachstellen. Eine ganze Bande dieser Kerle war vorgestern im Rausch auf den Molkenmarkt die Ursache eines größeren Auflaufs. Einer derselben vermesserte einen Zuschauer, der ihn zur Ruhe verwiesen hatte. Schließlich wurde er von einem Schutzmann nach Nummer Sicher gebracht. Kurzum, Berlin ist vorläufig das Dorado für die „schwarzen Brüder“, und dies ist auch richtig, soweit importirte Neger aus Amerika, die hier eine ganze Kolonie für sich bilden, in Frage kommen. Neulich sah ich in einer eleganten Kneipe Unter den Linden, wo Major v. Wißmann mit seiner Frau gerade saß und Bier trank, einige amerikanische Neger, die sich als wahre Löwen des Tages gerirten. Im selben Lokal war eine sogenannte Madagassin, die aber in Wahrheit eine Vollblutnegerin aus Baltimore war, inmitten eines Kreises junger Berliner Lebemänner, die Gefeierte. Alle drängten sich, um sie mit den leckersten Gerichten und Getränken auf ihre gemeinsamen Kosten zu traktiren. Diese sonderbare Negerschwärmerei stammt ja zum großen Theil von der Vorliebe des durchschnittlichen Deutschen für alles „Exotische“, aber lächerlich und ein bischen ekelhaft bleibt sie doch.

* * *

Unter den in Chicago bekannten Künstlern, die in Berlin zu Ehren gekommen sind, befindet sich auch Aloys Loeher, der Bildhauer (nebst Frau, einer geborenen Milwaukee'in, die Konzertsängerin ist und im Laufe dieses Winters ein größeres Konzert veranstalten wird), sowie Ottilie Genée, die ebenda so beliebte Schauspielerin, die der deutsch-amerikanischen Bühne viele Jahre lang angehört hat. Letztere ist jetzt für das kgl. Schauspielhaus als Lehrkraft für Eleven und jüngere Kräfte gewonnen worden. Sie ist noch sehr munter, lebenslustig und voll Enthusiasmus. Herr Loeher, der das reizend stylvolle Silberschild (das jetzt im Art Institute in Chicago ist) für die World's Fair entwarf und ausführte, das auf seinem Rande die hervorragendsten Ereignisse der amerikanischen Geschichte und socialen Entwicklung in erhobener Arbeit trägt, macht jetzt auch von sich hier reden. In der jetzigen Spezialausstellung in der Gallerie Schulte hat er zwei prächtige Büsten von hervorragenden Berlinern, die so kühn modellirt sind und so kräftig wirken wie wenige derartige Sachen. Trotzdem Frau Loeher sich in Berlin sehr wohl fühlt und als Gesangskünstlerin auch ganz in ihrem Elemente hier ist, will sie doch nach einiger Zeit mit ihrem Manne wieder nach Amerika zurückkehren.

* * *

Der Kaiser, der sich zu Allem berufen fühlt, will sich jetzt auch als Dramatiker versuchen. Zu diesem Behufe hat er sich durch seinen Intimus, Herrn von Hülsen, den Intendanten des Kgl. Theaters in Wiesbaden, einen unbekannten, aber begabten jungen Schriftsteller zuführen lassen, und unter kaiserlicher Anweisung und Benutzung kaiserlicher Ideen (ganz wie Prof. Knackfuß in Kassel mit den Bildern) arbeitet der junge Mann nun ein Kaiserdrama aus, das seinen Stoff der älteren deutschen Geschichte entnommen hat und zum Theil im Baseler Land spielt.

* * *

Eine Ueberfülle in Theater-Bauprojekten gibt's jetzt in Berlin. Das Neueste ist die Errichtung eines eleganten neuen Theaters in der Nähe der Potsdamer Brücke, also mitten im vornehmsten und reichsten Viertel der Stadt. Kaiser Wilhelm-Theater soll es [illegible]ßen, wenn's fertig ist. Aber ob — es je fertig wird?

Ignotus.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. cor. CANALPORT AV.

Diesen Dienstag und Mittwoch, den 17. und 18. November,
findet Ihr auf jedem Flur unseres großen Etablissements sehr anziehende Offerten. Wenn Ihr klug seid, seid Ihr sicher an einem der beiden Tage hier.

10c Flanell 4¾c — Unser regulärer 10c extra schwerer rahmfarbiger Shaker Flanell für den niedrigen Preis von.......... 4¾c
5c Gingham 2½c — Allerbeste Schürzen-Ginghams, alle Arten, die 5c Sorte.......... 2½c
20c Woll-Flanell 12½c — Ganzwollener extra schwerer geköperter scharlachrother und marineblauer Flanell zu.......... 12½c
8c Eiderdown-Flanell 4¾c — Extra schwerer doppel napped Eiderdown Flanell, alle Farben, die 8c Sorte, zu.......... 4¾c
5c Kleiderfutter 1¾c — Beste Kleiderfutter Cambrics, alle Farben, zu.......... 1¾c
50c Männer-Unterzeug 33c — Goldfarbiges schweres geripptes Männer-Unterzeug, mit Seiden-Front und Perlmutterknöpfen, reichlich 50c wth. 33c
25c Mädchen-Unterzeug 10c — Rahmfarbige Jersey gerippte Unterhemden und Beinkleider für Mädchen und Kinder.

Groceries.
4. Floor. — Nehmt den Elevator.
Goldene Gelegenheiten.
Versäumt sie nicht.

2 Pfd. Sack Tafel-Salz.......... 1c
2 Pfd. Wasch-Soda.......... 1c
1 Unze Lorbeerblätter.......... 1c
1 Stück Eagle Cichorien.......... 1c
5 Pfd. granulirter Zucker.......... 5c
1 3 Pfd. Büchse B. & B. Tomatoes.......... 4c
2 1 Pfd. Stücke Yankee Family Soap.......... 5c
10 Unzen Packet Johnson's Wasch-Pulver.. 3c
2 Pfd. bestes gelbes Corn Meal.......... 3c
1 Packet Calumet Corn Stärke.......... 4c
1 Pfd. feine Eier-Nudeln.......... 5c
2 Pfd. frischer gerollter Hafer.......... 5c
1 Pint Flasche bestes Waschblau.......... 5c
½ Pfund gemahlener schwarzer Pfeffer.... 6c
1 Pfd. No. 00 feine Gerste.......... 6c
2 Unzen Flasche vorzügl. Lemon od. Vanille 9c
2 Pfd. Tafel-Reis.......... 10c
½ Pfd. Mokka- und Java-Kaffee.......... 13c

Partie 6. 25 Stücke 46 und 54 Zoll breiten ganz wollenen importirten Sturm Serge und Clay Diagonal Serge, in marineblau und schwarz, gerade der Stoff, welchen Ihr für schneidergemachte Suits braucht, die $1 und $1.25 Sorte.......... 50c
Beste 12½c Silesia, in allen Farben, zu.......... 6½c
Bestes 12½c Canvas, in allen Farben, zu.......... 6¾c

Oefen.
Zweiter Floor. Nehmt den Elevator.
Frei! Mit jedem Base-Brenner geben wir absolut frei: 1 großes Zinkbord, 1 Kohleneimer, 1 Kohlenschaufel, und alle nothwendigen Ofenröhren und Ellenbogen.
Sehr großer und reichlich mit Nickel besetzter Base-Burner und Füllofen, der perfekteste und stärkste Heizer, der konstruirt wird, werth $22, für diesen Verkauf.......... $16.98

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA St.

DIENSTAG!

Vierter Floor.
5000 Yard schwerstes gebleichtes Indian Head Lakenzeug, die Yard.......... 4c
4000 Yard ungebleichtes Yard breites Lakenzeug, die Yard.......... 3½c
8000 Yard baumwollene Cashmere Kleiderzeuge in Resten von 3-10 Yard, per Yd... 4½c
6000 Yard grauer und brauner Unterzeug-Barchent, die Yard.......... 4¾c
2000 Yard schwerste ganzwollene Unterhemden- und Unterrock-Flanelle.......... 22c

Dritter Floor (Fortsetzung):
30 Dutz. nahtlose wollene Mädchenstrümpfe, Größen 5½—8½, werth 13c, für.......... 5c
80 Dutzend schwere gerippte fleeced Damen-Unterhemden, werth 18c, für.......... 10c
10 Dutzend reinwollene gestrickte Damen-Unterröcke, werth $1.35, für.......... 85c
15 Dutzend gestreifte Flannelette Damen-Waists, werth 58c, für.......... 29c
25 reinwollene beste importirte Beaver Damen-Jackets, mit seidenem Futter und Braid-Besatz, werth $10.......... $3.98

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Burlington-Linie.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

MONON ROUTE

Nickel Plate. — Die New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

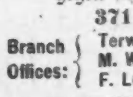
E. R. HAASE & Co., 73 Dearborn Str.,
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave., F. Lemke, 99 Canalport Ave.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.